Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

45 (27.1.1922) Mittagausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Freitag den 27. Januar 1922 — Mittag-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr. 45

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Am Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 13.50, frei ins Haus geliefert M 15.—
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 15.— Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 13.50.
Einzelnummer 50 Pfennig.
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile M 3.20, auswärts M 4.— Stellengesuche und Familienanzeigen M 2.40. Die Reklamezeile M 15.—, an erster Stelle M 16.—. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt.
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse
und
Handels-Zeitung.
Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Hanns Walther Schneider
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche und badische Politik: M. Holzinger, für Auslandspolitik: A. W. Schulze, für Theater, Kunst u. Wissenschaft: A. Rudolph, für lokale Angelegenheiten u. Sport: R. Volderauer, für die Handelszeitung: i. V. H. W. Schneider, für Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Kirchen- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359.

Die Regierungserklärung im Reichstag.

Nach der Einigung.

m Berlin, 27. Jan. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Zu ungewöhnlicher Stunde, um 6 Uhr abends, hatte der Reichstag sich am Donnerstag zusammengefunden, um endlich die seit länger als eine Woche angekündigte Rede des Reichskanzlers anzuhören. Die Verschiebung hat sich als notwendig herausgestellt, weil auch diesmal wieder nach neudeutschem schlechtem Brauch der Abschluß der Verhandlungen über die Steuerfrage, die dem Reichskanzler erst den Boden für seine Rede geben sollten, bis zum letzten Augenblick hinausgezögert worden war. Erst am Nachmittag war man glücklich so weit gekommen, daß Deutsche Volkspartei, Zentrum, Demokraten, Bayerische Volkspartei und Sozialdemokraten sich über ein gemeinsames Programm für den gesamten Komplex aller Steuern geeinigt hatten, das nun in den nächsten Wochen in der 2 und 3. Lesung verhandelt werden und in einem Mantelgesetz seine Krönung finden soll.

Diese Steuern bildeten aber nur einen Teil der Wirthschen Rede. Er ging begreiflicherweise aus von dem Londoner Ultimatum und suchte die Politik, die er seither getrieben hat, auch in ihren Kreuz- und Quergängen zu rechtfertigen und zeichnete anschließend daran das Bild der Bemühungen, die Ende November in London einsetzten, um die Moratoriumsnote zu begründen und zum Erfolg zu führen. Der Kanzler war dankbar genug, Herrn Dr. Rathenau den wesentlichsten Teil der Erfolge zuzuschieben, die er bisher errungen zu haben glaubt und spendete seinem Helfer das Lob in reichstem Maße. Kein Wunder, daß seine Hoffnungen auf Genua nicht gering sind! Er drückte sich zwar recht vorsichtig aus, um die Franzosen nicht eifersüchtig zu machen, gab aber doch zu erkennen, daß er eine Verständigung aller Nationen zur Wiederherstellung der internationalen wirtschaftlichen Beziehungen erwarte und interpretierte auch frühere Aeußerungen, die ihm Herr Poincaré im Munde verdreht hat, in diesem Sinne.

Der letzten Rede des französischen Ministerpräsidenten galt der zweite Teil der gestrigen Reichskanzlerrede. Herr Dr. Wirth unterließ es, die Frage der Kriegsschuld zu erörtern, obgleich hier gerade Poincaré gegenüber mancherlei hätte gesagt werden können. Er lehnte es sogar ausdrücklich ab, auf dieses Thema einzugehen, weil er sich in diesem Augenblick keinen Erfolg davon versprach. Auch die Angriffe, die Herr Poincaré gegen Deutschlands Böswilligkeit und unsere bisherigen Leistungen gemacht hat, wies Dr. Wirth in einer Form zurück, die jede Schärfe vermied. Er rieb den Franzosen nur unter die Nase, was sie bisher alles aus uns herausgepreßt hätten — und das ist ja in der Tat mancherlei — wies ihnen ihre sachlichen Unrichtigkeiten nach, gab aber zum Schluß dann doch zu verstehen, daß diese oberflächliche Beurteilung der deutschen Zustände ein Mangel an Verständnis und auch an gutem Willen zum Verständnis bekunde. Dagegen trat die Entschiedenheit, womit Herr Dr. Wirth Herrn Poincaré auf seinen Vorstoß gegen die deutschen Kriegsbeschuldigten antwortete, nichts zu wünschen übrig. Er verteidigte die Rechtsprechung des Reichsgerichts und lehnte glattweg die Auslieferung ab, mit der von großem Beifall aufgenommenen Begründung, daß sich in Deutschland keine Regierung halten und keine Regierung finden könne, die sich dazu hergebe.

Im Anschluß daran machte der Reichskanzler dann Mitteilungen über die Abmachungen, die zwischen den Parteien getroffen wurden, lehnte jedoch ab, über die Denkschrift, die am Freitag der Reparationskomission zugehen soll, sich näher zu äußern, vielleicht weil es einem alten diplomatischen Gebrauch entspricht, Vertraulichkeit über eine Note zu bewahren, bis diese am Bestimmungsort eingetroffen ist. Trotzdem kann man aber schon jetzt sagen, daß die Note keine Ueberraschungen bringen wird. Sie wird sich hauptsächlich auf den Aeußerungen aufbauen, die bereits Dr. Rathenau in Cannes gemacht hat. Ueber die Politik aber, die Herr Dr. Wirth in der Zukunft selbst einzuschlagen beabsichtigt, gab er wenigstens drei Anhaltspunkte, indem er einmal Frankreich gegenüber darauf aufmerksam machte, daß die Fortsetzung der Politik der Gewalt zur Katastrophe führen müsse, indem er weiter England an die Vernichtung des Welthandels erinnerte und sich bereit erklärte zu gemeinsamen Beschlüssen übe den Wiederaufbau Rußlands. Dieser dürfe allerdings nicht in einer Richtung betrieben werden, die Rußland allmählich als Kolonie betrachtet. Der Reichskanzler schloß schließlich, wahrscheinlich mit Rücksicht auf die amerikanische Stimmung, feierlicherweise, indem er Aeußerungen des Papstes zitierte, sowie an die Verheißungen der Christnacht, Friede auf Erden, erinnerte. Seine Rede gab begreiflicherweise den ausgesprochenen Grund zum Protest, und die Deutschnationalen bestanden darauf, daß Graf Westarp ihrer Enttäuschung über den Inhalt der Kanzlerrede noch in der gleichen Sitzung Ausdruck gab. Die übrigen Parteien verschoben das auf Freitag.

*

Die Sitzung beginnt kurz nach 6 Uhr. Das Haus ist sehr gut besucht. Die Tribünen sind überfüllt. Am Regierungstisch hat das gesamte Kabinett Platz genommen. Auch der preußische Ministerpräsident Braun und die Gesandten der Gliedstaaten sind anwesend. In der Diplomatenloge sitzen viele ausländische Vertreter. Als Regierungskommissar ist Minister a. D. Dr. Rathenau anwesend.

Es folgt die Entgegennahme der Regierungserklärung.

Reichskanzler Dr. Wirth:

Als die Reichsregierung am 26. Oktober mit einer programmatischen Erklärung vor den Reichstag trat, vertrat ich die Meinung, daß die innere und äußere Politik in ihren Grundlinien auch in der neuen Lage, die durch die ungünstige Entscheidung des Obersten Rates über Oberschlesien geschaffen worden war, fortgesetzt werden müsse. Diese Politik ist im Innern Erhaltung und Wiederaufbau des Reiches, sowie Verminderung der wirtschaftlichen, sozialen und moralischen Kriegsschäden durch innere Konsolidierung, in der äußeren Politik die Mitarbeit Deutschlands an der Herstellung eines wahren Friedens in der Welt und als Mittel hierzu die Bereitwilligkeit, die Lasten Deutschlands aus dem Friedensvertrag und seinen Annexen bis zur Grenze der Leistungsfähigkeit zu erfüllen. Gerade diese Kardinalfrage der Reparationen hat in den letzten Wochen die hauptsächlichste Arbeit der Regierung gebildet. Entsprechend ihrem Programm der Leistungen richtete die Regierung im Dezember, nachdem festgestellt war, daß sie am 15. Januar und am 15. Februar die fälligen Zahlungen aus laufenden Mitteln nicht leisten konnte, an die Bank von England das Ersuchen, Deutschland die Zahlung durch eine langfristige Anleihe von etwa 500 Millionen Goldmark oder durch entsprechende kurzfristige Bankkredite zu ermöglichen. Dieses Gesuch ist abgelehnt worden mit der Begründung, daß unter den Bedingungen, die zurzeit die Zahlungsverpflichtungen Deutschlands beherrschen, ein Kredit in England nicht möglich sei. Damit war zum ersten Mal aus den Reihe unserer ehemaligen Gegner autoritativ festgestellt worden, daß die Lasten, die Deutschland auferlegt worden waren, jede Kreditmöglichkeit vernichteten. Die Folge war das Gesuch an die Reparationskommission, betreffend die Stundung der fälligen Barzahlungen. Dieses Gesuch wurde in Cannes dahin beantwortet, daß die Zahlungen unter gewissen Bedingungen gestundet wurden und daß die endgültige Beschlußfassung über eine Aenderung des Zahlungsplanes von 1922 auf Grund eines von der deutschen Regierung innerhalb von 14 Tagen vorzulegenden Programms erfolgen werde. Dieses Programm wird morgen der Reparationskommission vorgelegt werden. In Cannes ist es uns zum ersten Mal möglich gemacht worden, in freier Weise, die wahre Lage Deutschlands vor einer Konferenz auseinanderzusetzen, auf die die ganze Welt blickte. Deutschland ist auch zu einer weiteren Konferenz eingeladen, auf der die gesamte Weltwirtschaft und die Probleme der Erneuerung der internationalen Wirtschaftsbeziehungen, insbesondere die Frage der Wiederaufrichtung Rußlands und Mitteleuropas beraten werden sollen. Wenn wir von der

Konferenz in Genua

sprechen, die anfangs März stattfinden soll, so hoffen wir, daß durch die Besprechungen weltwirtschaftlicher Probleme und Zusammenhänge auch die Frage der Reparationen immer mehr in ihrer wahren Bedeutung erfaßt wird und daß dadurch auch die von uns loyal und aufrichtig erstrebte vernünftige Lösung der Reparationsfrage gefördert werden möge, nicht allein zu unserem Nutzen, sondern auch zum Vorteil der Länder, die ein Recht auf Reparation haben. Wir werden nach Genua gehen, nicht mit dem Dolch im Gewande, sondern mit offenem Visier und mit der Devise: Verständigung aller Nationen, der armen und der reichen, der Sieger und Besiegten, zum gemeinsamen Ziel der Wiederherstellung der internationalen wirtschaftlichen Beziehungen. Nur in diesem Sinne habe ich gesprochen, als ich kürzlich auf der Tagung der Zentrumspartei davon sprach, daß wir mit der Konferenz von Genua einen Erfolg erzielt hätten, Worte, die der französische Ministerpräsident in der Kammer irrtümlich so ausgelegt hat, als ob ich die Konferenz von Genua als ein Mittel begrüßt hätte, um dort in erster Linie die Lage der Reparationen aufzurollen. Ich möchte im Anschluß an diese Worte, von denen ich wünsche, daß sie in Frankreich so aufrichtig aufgenommen werden, wie sie gemeint sind, noch Einiges sagen

zu unserem westlichen Nachbar.

Die Tatsache, daß Herr Poincaré an die Spitze der Regierung trat, ist nicht nur in Deutschland, sondern fast in der ganzen Welt als ein Symptom dafür ausgelegt worden, daß in der Wiederherstellung eines dauernden politischen und weltwirtschaftlichen Friedens in Europa noch Rückschläge eintreten können. Es steht mir als Chef der deutschen Regierung nicht zu, derartige Probleme aufzurollen, sondern ich bin der Meinung, daß die deutsche Politik der französischen Regierung gegenüber, ob sie von Herrn Briand oder von Herrn Poincaré geführt wird, dieselbe Haltung einzunehmen hat, nämlich die, daß sie ehrlich den Frieden will und nüchtern und klar die realen politischen Machtverhältnisse erkennt, andererseits bereitwilligst den Interessen Frankreichs, sowie wie möglich Befriedigung zu verschaffen sucht. Die Beurteilung unseres Erfüllungs- und Friedenswillens ist natürlich abhängig von den Anschauungen und Meinungen der ausländischen Politiker und Staatsmänner, mit denen wir uns auseinanderzusetzen haben. Ich will dem französischen Ministerpräsidenten nicht auf das Gebiet der historischen Feststellungen folgen, da ich dies für unfruchtbar, wenn auch nicht für unwichtig halte. Andererseits halte ich solche häufigen Wechselreden der leitenden Staatsmänner nicht für glücklich in einem Augenblick, in dem es heißt, die Grundlagen für eine neue friedliche Zukunft Europas zu suchen und zu finden. Eines kann ich aber nicht unwidersprochen lassen, nämlich, daß Deutschland bisher nichts getan habe für die Erfüllung seiner Verpflichtungen. (Der Kanzler gibt einen Ueberblick über die von Deutschland bisher in Erfüllung seiner Verpflichtungen getätigten Leistungen und weist den Vorwurf zurück, daß Deutschland nichts habe leisten wollen und eine Politik verfolgt habe, die zu seiner eigenen Bereicherung und zur Schädigung der französischen Finanzen und Interessen geführt habe).

Sodann kommt der Kanzler auf die Frage der

Auslieferung der Kriegsbeschuldigten

zu sprechen und sagt dabei u. a.: Wie Deutschland seinerzeit unmöglich die verlangte Auslieferung ausführen konnte, so wird auch die Auslieferung im vierten Jahre nach Beendigung des Krieges unmöglich sein. (Lebhafter Beifall bei der Mehrheit). Ich kann die Befürchtung nicht unterdrücken, daß die französische Regierung diese Frage der sogenannten Kriegsbeschuldigten und noch andere, wie die der angeblich noch nicht durchgeführten Entwaffnungsaktion, dazu benutzen will, um von neuem das System der Garantien und der Sanktionen anzuwenden. Wir werden diesem gänzlich negativen Programm der französischen Regierung ein positives Programm entgegensetzen. Das wichtigste in diesem Programm ist ein baldiger vollständiger Wiederaufbau der zerstörten Gebiete Nordfrankreichs und Belgiens.

Die Regierung hat sich bemüht, einerseits durch

neue Steuern

das Einkommen des Reichs zu vermehren, andererseits die Ausgaben zu verringern, und die hauptsächlichsten und schwersten Defizite vom Etat zu beseitigen. Die neuen Steuern sind folgendermaßen zu skizzieren: Das Gesamteinkommen wird auf rund hundert Milliarden geschätzt, das bedeutet fast eine Verdoppelung der im Haushalt 1921 eingestellten rund 55 Milliarden Mark. Um dieses Ziel zu erreichen, war ein Kompromiß notwendig, das heute zustandegekommen ist von der Mehrheitssozialdemokratie bis zur Deutschen Volkspartei. (Lebhafter Beifall bei der Mehrheit.) Bei der Vermögenssteuer und der Vermögenszuwachssteuer sind die von der Regierung vorgeschlagenen mittleren Tarife vorgesehen. Der Zuschlag zur Vermögenssteuer soll 300 Proz. betragen. Dazu soll durch Gesetz eine Zwangsanleihe in Höhe von einer Milliarde Goldmark aufgelegt werden, die in den ersten drei Jahren unverzinslich sein soll. Dadurch sollen die Mittel für die Kredite flüssig gemacht werden, die durch das Reichshaushaltsgesetz des Rechnungsjahres 1922 bereitgestellt und nicht für die Verkehrsanstalten bestimmt sind. Die Nachkriegsgewinnsteuer soll fallen gelassen werden, da ihre Erhebung von den Finanzämtern als eine nicht im Verhältnis zum Aufkommen stehende Arbeit bezeichnet wird (Hört! Hört! links) und die Flüssigmachung der übrigen Steuern erheblich verzögern würde. Bei der Umsatzsteuer soll ein Satz von 2 Proz. zur Anwendung kommen. Die vielfach umstrittene Frage der Umsatzsteuern der Genossenschaften soll aus der Diskussion ausscheiden, und es soll bei der Regierungsvorlage sein Bewenden haben. (Hört! Hört! links.) Die Kohlensteuer soll grundsätzlich 40 Proz. betragen mit der Möglichkeit der Anpassung an die Wirtschaftslage. Die Zuckersteuer wird mit Rücksicht auf die starke Vorbelastung durch die Umsatz- und Kohlensteuer und auf die Bedeutung des Zuckers für die Säuglingsernährung auf 50 M pro Doppelzentner festgesetzt. Die Steuer für Kaffee, Tee und Kakao wird nach den Vorschlägen des Reichswirtschaftsrats bemessen werden. Die Regelung der Gemeinde-Bier-Besteuerung soll dem Landesgesetz überlassen bleiben. Die Einheit der gesamten Steuervorlage soll durch ein Mantelgesetz gewahrt werden. In diesem sollen die Vorschriften über die Zwangsanleihe Aufnahme finden. Im Anschluß an dieses große Gesetzgebungswerk (Lachen bei den Kommunisten) soll bei den sonstigen Steuern geprüft werden, ob und in wie weit sie der Geldwertentwickelung anzupassen sind. Ich beziehe mich auf das Wort des englischen Premierministers vom

internationalen Vertrauen,

das ein großes politisches Bekenntnis ist, indem ich darauf hinweise, daß auch das deutsche Volk, die deutsche Demokratie die Forderung nach Vertrauen erhebt, mit Rücksicht auf das, was sie bisher geleistet hat. Sie selbst will den Frieden. Die Völker wollen den Weg frei haben für neue Aufbauarbeit. Der Weg kann nur führen durch die Tore eines wahren dauerhaften Friedens. Dieser wird nur erzielt auf dem Wege der Verständigung, auf dem der wirtschaftlichen Vernunft. Nun müssen die Männer der Wirtschaft, nachdem die politische Atmosphäre sich geklärt und gereinigt hat, beraten, um einen Weg zu finden, zu dem Ziele, zum wahrhaften Aufbau und damit zum Völkerfortschritt zu kommen. Der Wiederaufbau Rußlands, dem auf der Konferenz von Genua besonderes Interesse zugewandt wird, kann nur im Verein mit Rußland durchgeführt werden. Wir würden die größten Bedenken haben gegen eine Politik, die Rußland als eine Kolonie betrachtet und behandelt wissen will.

Der Reichskanzler gedenkt sodann der Verdienste des verstorbenen Papstes Benedikt XV., an dem Deutschland und die ganze Welt einen großen Völker- und Menschenfreund, den größten Förderer des Friedens verloren habe. Auch heute gelte der Ruf: Gebt der Welt den wahren Frieden! Wir haben den guten Willen gezeigt. Wir werden ihn dauernd beweisen im Vertrauen darauf, daß uns die Berechtigung und die gerechte Würdigung in der Welt nicht versagt wird. (Stürmischer wiederholter Beifall.)

Abg. Graf Westarp (D.N.):

Im Namen meiner Parteifreunde kann ich nur dem alleräußersten Befremden darüber Ausdruck geben, wie man den für morgen geforderten Reform- und Garantieplan im Reichsrate und wie ihn vor allem jetzt der Reichskanzler behandelt hat. Dieser Plan und die Einschränkung unseres Papiergeldumlaufs enthält Verpflichtungen, die vom parlamentarischen System nicht eingegangen werden können, ohne Zustimmung des Reichstages. (Zustimmung rechts!) Der Plan ist vielleicht schon abgesandt. Der Reichstag hat sich noch nicht damit beschäftigt. Eine Prüfung vom sachlichen Gesichtspunkte ist unter diesen Umständen nicht möglich. Meinungsverschiedenheiten bestehen zwischen Frankreich und England offenbar hinsichtlich der französischen Politik, die nach wie vor darauf gerichtet ist, Deutschland zu zertrümmern. England dagegen begreift, daß der Versailler Friedensvertrag und das Londoner Ultimatum auch für das englische Wirtschaftsleben schwere Schäden im Gefolge haben, und ist bereit, praktische Folgerungen daraus zu ziehen. Die Zwangsanleihe wird keine Steigerung der deutschen Unternehmungslust bewirken, und die Kreditnot wird verschärft werden. Wir müssen allerdings nach dem verlorenen Krieg den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete leisten, aber das deutsche Anerbieten führt weit darüber hinaus. Wir wollen eine Politik der absoluten Ehrlichkeit. (Lebhafter Beifall rechts).

Nächste Sitzung: Freitag, nachmittags 1 Uhr: Fortsetzung der Aussprache.

Schluß ¾9 Uhr.

Der Reparationsplan der Regierung.

f. **Berlin**, 27. Jan. Wie die Blätter melden, tritt der Reichstagsausschuß für Auswärtige Angelegenheiten heute vormittag 11 Uhr zusammen zur Entgegennahme einer Erklärung des Reichskanzlers über den Garantie- und Reparationsplan, der heute abend oder morgen früh in einer Note der Reparationskommission mitgeteilt werden soll.

Frankreich und Deutschlands Leistungen.

WTB. **Paris**, 26. Jan. Heute vormittag hat unter dem Vorsitz Poincarés ein Kabinettsrat stattgefunden. Die Regierung hat beschlossen, die Kammer zu ersuchen, die Debatte über die von Deutschland zu erstattenden Ausgaben auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung an die zweite Stelle zu rücken. An erste Stelle wird über die Sicherung der Banque industrielle de rhine verhandelt werden.

Die Beisetzung des Papstes.

WTB. **Rom**, 26. Jan. Heute vormittag 2 Uhr wurden die sterblichen Ueberreste des Papstes in die Chorkapelle übergeführt und dort nach Erteilung des Segens in den Sarg gelegt. Das Gefolge zog sich zurück. Der Sarg wurde in das Gewölbe hinabgelassen und dort beigesetzt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Berliner Pressestimmen zur Kanzlerrede.

f. **Berlin**, 26. Januar. Die gestrige Rede des Reichskanzlers im Reichstag bezeichnet die Mehrheit der Blätter als einen parlamentarischen Erfolg Dr. Wirths. Die „Voss. Zeitung" sagt: Die sehr eingehende Politik des Kanzlers gegen die Regierungserklärung Poincarés war im Tone sehr maßvoll, in der sachlichen Abwehr aber sehr bestimmt. In Bezug auf die Erklärung des Reichskanzlers, daß die deutsche Regierung jeder französischen Regierung gegenüber die gleiche Politik betreiben werde, die darauf hinaus gehen müsse, die Interessen Frankreichs soweit zu vertreten, als es nur immer möglich sei, schreibt das Blatt: Wir hoffen, daß diese Erklärung in Frankreich den Widerhall findet, den die Ausführungen des Kanzlers nach dem ganzen Geist, der seine Politik durchweht, verdienen, und daß nunmehr endlich die ruhige Ueberlegung der Volkswirte in den Vordergrund tritt gegenüber der leidenschaftlichen Erregung und den parteipolitischen Interessen der Nur-Politiker.

Auch die „Germania" knüpft an die Bemerkung des Reichskanzlers an, daß seine Politik die Befriedigung der Interessen Frankreichs erstrebe, soweit dies in Deutschlands Macht stehe und fährt fort: Mehr hat der Friedensvertrag nicht statuiert, mehr kann auch Frankreich nicht verlangen. Um so größer ist aber unser Recht, auf diesem Gebiete Anerkennung unserer tatsächlichen Leistungen zu verlangen. In dieser Beziehung hat Dr. Wirth eine Festigkeit der Sprache gezeigt, die aufs neue beweist, daß die Politik der Erfüllung keine Politik der Schwäche ist. Wahrheit und Recht sind unsere Waffen gegenüber unseren Gegnern, die zu gebrauchen wir uns keinen Augenblick zu scheuen brauchen. Man redet mit gutem Recht so viel von der volkswirtschaftlichen Vernunft, die nun endlich im internationalen Leben die Oberhand gewinnen müsse. Die finanziellen Anstrengungen, die wir nun machen, beweisen jedem, der sehen will, daß Deutschland keineswegs ein Hindernis, sondern geradezu ein Schrittmacher auf dem Wege dahin ist.

Der „Vorwärts" führt aus, daß die gesamte Politik Dr. Wirths gegen den neuen Kurs Frankreichs streng im Rahmen der Sachlichkeit bleibe und der Möglichkeit einer späteren Verständigung nicht die Türe verriegele, habe in den Reihen der Sozialdemokraten angenehm berührt. Der Reichskanzler setzte in glücklich gefundenen Wendungen das Wesen der Erfüllungspolitik auseinander, die nicht die Erfüllbarkeit des Londoner Finanzdiktates behaupte, sondern im Gegenteil durch einen ehrlichen Erfüllungsversuch seine tatsächliche Unerfüllbarkeit beweisen wolle.

Zu der Erklärung des Reichskanzlers über die auswärtige Politik meint die „Freiheit": Es ist im wesentlichen die Politik, die wir in ihren Grundzügen gefordert haben, eine Politik der Offenheit, Ehrlichkeit und des gesunden Menschenverstandes. Die Entgegnung Wirths auf die Rede des französischen Ministerpräsidenten war würdig und glücklich.

Die „Zeit" nennt die Abrechnung des Reichskanzlers mit den Ungerechtigkeiten Poincarés sehr milde und vorsichtig in der Form, vernichtend aber in der Sache. Es werde der französischen Presse schwer fallen, Stichhaltiges gegen die Ausführungen Wirths vorzubringen.

Selbst der „Berl. Lokalanzeiger", der im übrigen an der Rede des Reichskanzlers manches auszusetzen hat, betont, daß die Ausführungen Dr. Wirths auf die Anschuldigungen Poincarés, soweit sich diese auf die Gegenwart und Zukunft beziehen, eine ausreichende Antwort erteilt haben.

Rücktritt des Kabinett Schober.

nm **Wien**, 26. Jan. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) In der heutigen Sitzung des Nationalrates gelangte das Lana-Abkommen zur parlamentarischen Erledigung. Als erster Redner begründete der Führer der Großdeutschen Volkspartei Dr. Dinghofer die ablehnende Haltung seiner Partei. Er erklärte es als höchst sonderbar, daß Oesterreich gerade mit dem Staat, der an dem unglückseligen Friedensvertrag von St. Germain die Hauptschuld trage, mit der Tschecho-Slowakei, das erste politische Abkommen schließe. Das Lana-Abkommen bedeute eine höchst gefährliche Annäherung Oesterreichs an die Kleine Entente, die ein Werkzeug Frankreichs zur Einkreisung Deutschlands darstelle, und eine Abschwächung und Verzögerung, wenn nicht gar Verhinderung des Anschlusses. Dr. Dinghofer kam auch auf die in den letzten Wochen viel kursierten geheimen Abmachungen Dr. Renners zu sprechen und versuchte an Hand von Aufzeichnungen über die seinerzeitigen vertraulichen Mitteilungen Dr. Renners im Anschluß des österreichischen Nationalrats nachzuweisen, daß dieses Abkommen in Wirklichkeit nur für Dr. Renner und Benesch, nicht aber für die beiden Staaten als solches Geltung habe. Namens der Sozialdemokraten trat Dr. Bauer für die Annahme des Abkommens ein, das geeignet sei, die wirtschaftliche Lage Oesterreichs zu verbessern und die Wiederherstellung Mitteleuropas zu fördern. Nachdem für die Christlich-Sozialen Dr. Seipel gesprochen hatte, gab Bundeskanzler Schober eine ins einzelne gehende Darstellung der Entstehungsgeschichte des Vertrages und erklärte, daß er dessen ursprüngliche Fassung, die von Dr. Benesch herrühre, wesentlich abgeändert habe. Er wandte sich scharf gegen die Großdeutschen und betonte, daß ihm sein nationales Empfinden als Deutscher veranlaßt hätte, einen ungünstigen Vertrag nicht anzunehmen. Er erklärte, daß er, da die Großdeutschen als ein Teil der Parteien, die ihn gewählt hätten, nun gegen die Annahme des Vertrages stimmen, nach Schluß des Hauptausschusses seine Demission unterbreiten werde.

WTB. **Wien**, 25. Jan. Der Nationalrat hat das politische Abkommen mit der Tschecho-Slowakei in namentlicher Abstimmung mit 104 Stimmen der Sozialdemokraten und der Christlich-Sozialen gegen 23 Stimmen der Großdeutschen angenommen.

WTB. Wien, 26. Jan. Nationalrat. Am Schluß der Sitzung machte der Präsident Mitteilung von der erfolgten Demission des Bundeskanzlers und der Regierung. Der Nationalrat wird die neue Regierung morgen wählen.

mm. **Wien**, 26. Jan. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Erst nach 9 Uhr abends versammelte sich der Hauptausschuß des Nationalrates. Die Entscheidung über die Krise wird entweder noch heute nacht oder längstens morgen vormittag fallen. Die Wiederwahl Schobers wird in politischen Kreisen als das Wahrscheinlichste bezeichnet. Sollte es nicht möglich sein, die Großdeutschen von der Opposition gegen Schober abzubringen, so dürfte ein farbloses christlich-soziales Ministerium zustande kommen. Man nennt den Vorarlberger Bauernführer Jodok Fink. Dieser wird dann an die Spitze der provisorischen Ministeriums gestellt; Dr. Mayr soll ihm als Außenminister beigegeben werden.

Die Leiche der Frau Grupen gefunden.

TU. **Hamburg**, 26. Jan. (Drahtbericht.) Wegen des Verdachtes der Ermordung seiner Frau hat die Staatsanwaltschaft in Altona nunmehr die Voruntersuchung gegen Peter Grupen eingeleitet, der bekanntlich in Hirschberg wegen Doppelmordes zweimal zum Tode verurteilt wurde. Das Urteil hat noch keine Rechtskraft erlangt, weil Grupen beim Reichsgericht Revision eingelegt hat. Frau Grupen verschwand plötzlich und sollte heimlich nach Amerika gereist sein. Die vor längerer Zeit im Schulauer Hafen gefundene weibliche Leiche kommt als Frau Grupen in Frage, da diese Leiche inzwischen von den Angehörigen identifiziert worden ist.

f. **Hirschberg**, 26. Jan. Der Architekt Peter Grupen machte im Gefängnis den Versuch, sich zu erhängen, wurde aber noch rechtzeitig von einem Gefängnisaufseher abgeschnitten. Er ist am Leben.

Die politische Aussprache im Landtag.

Unsere Volksboten haben in dieser Woche mit den fünf Plenarsitzungen große Arbeit geleistet. Wer sich im parlamentarischen Leben auskennt, weiß, daß es kein besonderes Vergnügen ist, 7—8 Stunden täglich im Sitzungssaale zu weilen und den Verhandlungen dort aufmerksam zu folgen. Eine solche Arbeit stellt nicht zuletzt an die körperlichen Kräfte des Einzelnen große Anforderungen und jeder ist schließlich froh, wenn der Präsident sagt: „Wir wollen hier abbrechen." Man hört manchesmal recht unbedachte Aeußerungen Unbeteiligter über die Tätigkeit der Abgeordneten und mancher draußen auf dem Lande Wohnende stellt sich die Sache so vor, als führen die Deputati nur nach Karlsruhe, um dort ein schönes Leben zu leben und ihre Diäten in Markgräfler, Kaiserstühler, Pfälzer und ähnliche herrliche Gaben Gottes umzusetzen. Der gewissenhafte Chronist, der in Gestalt des Parlamentjournalisten droben von der Tribüne aus den Beratungen unseres Parlaments beiwohnt, weiß, daß dem nicht so ist, er weiß den Wert der Arbeit zu schätzen und die physischen Anstrengungen sind ihm nicht ganz unbekannt. Und in der Tat hatten die Abgeordneten in der ersten Woche nach den Weihnachtsferien wirklich nichts zu lachen. Aus diesem Grunde ist es ihnen zu gönnen, daß die gestrige Nachmittagssitzung verschiedene kleine „Ablenkungen" für sie brachte. Diese „Ablenkungen" bereitete ihnen der Unabhängige Freidhof. Man wunderte sich seinerzeit (anfangs Oktober) sehr darüber, daß die Unabhängige Sozialdemokratische Partei nicht wieder den alten und erprobten Parlamentarier Adolf Geck aufgestellt hatte. Adolf Geck war sowohl im Reichstag wie in der ehemaligen Zweiten Kammer der Badischen Landstände eine gern gesehene Persönlichkeit; sein Humor würzte manche seiner nicht uninteressanten Reden und wir können uns noch bestimmter Fälle entsinnen, in denen der alte Haudegen trotz der Schärfe, mit der er seine Ansicht vorbrachte, die Lacher auf seiner Seite hatte. Während der Rede seines Nachfolgers Freidhof wurde gestern nachmittag ebenfalls manchesmal gelacht; nicht selten dröhnte der Saal vor schallender Heiterkeit. Erzielte nun Adolf Geck seine Heiterkeitserfolge mit Absicht und Berechnung, so konnte man gestern bei Freidhof das Gegenteil wahrnehmen; nicht selten war er selbst furchtbar überrascht ob der Wirkung, die seine Verwechslungen, seine Drangsalierung der Fremdwörter und auch seine Unkenntnis der badischen Verhältnisse auslöste, von verschiedenen Redeblüten, mißglückten Bildern ganz zu schweigen. Ferner sprach in der fünften der politischen Aussprache gewidmeten Sitzung Gebhard vom Landbund, der seinen Fraktionskollegen Kleiber dahin ergänzte, daß der Landbund die Republik verteidigen werde, wenn sie von einer Minderheit bedroht würde, das heißt, wenn eine Minderheit versuchen würde, die bestehende Staatsform umstoßen zu wollen. Nach fast zehnjähriger Pause kam gegen Schluß der Sitzung der im Oktober v. J. von den Deutschnationalen wiedergewählte Brettener Abgeordnete O. H. Schmidt zu Wort. Auf eine Redewendung Dr. Schofers vom Dienstag zurückgreifend, erinnerte er den Zentrumsführer daran, daß ehedem Zentrum und Konservative Partei im Badischen Landtag zusammengearbeitet haben und zitierte außerdem zum Beweise dessen die Rede, die der vor kurzem verstorbene Geistliche Rat Theodor Wacker, im Jahre 1903 in Stuttgart gegen die Sozialdemokratie gehalten hatte. Unter den heutigen Verhältnissen kommt solchen Reminiszenzen keine besondere Bedeutung mehr zu, da wir heute ja in ganz anderen Verhältnissen leben als damals. Die Mitarbeit des Zentrums am Wiederaufbau des Vaterlandes ist Tatsache und wenn andere Parteien gleichfalls den ernsten Willen zu dieser Mitarbeit an den Tag legen, so wird sie niemand daran hindern. Heute vormittag um 9 Uhr wird die Aussprache weiter geführt werden. Wie es heißt, soll nach der zweiten Rednergarnitur die Aussprache abgeschlossen werden und Optimisten rechnen damit, daß dies noch im Laufe des heutigen Tages der Fall sein wird. Wir werden sehen.

Sitzungsbericht

(Nachmittagssitzung).

= **Karlsruhe**, 26. Januar. Präsident **Wittemann** eröffnet die Sitzung um 4.10 Uhr mit der Mitteilung, daß Exz. Hans Thoma dem Landtag ein Bild gewidmet habe, mit dem er den Dank des Hauses an den Altmeister verband. (Beifall).

Abg. **Freidhof**, (Unabh.): Wer Sozialist ist, kann nicht national sein. Wir stehen nicht nur zu dem Worte Crispiens auf dem Leipziger Parteitag („Ein Vaterland, das Deutschland heißt, kennen wir nicht!") sondern sind sogar stolz darauf. (Pfuirufe bei den bürgerlichen Parteien. Präsident Wittemann rügt diese Rufe.) Der Herr Staatspräsident und Unterrichsminister hat trotz seines Reinwaschungsversuchs von heute morgen in seine Rede eine Verbeugung vor dem Zentrum gemacht. Wohl trägt der Staatspräsideit Hummel offiziell die unsichtbare Krone Badens, aber der Chef der Zentrumspartei ist der offizielle und inoffizielle Träger der unsichtbaren Krone Badens. (Heiterkeit. — Abg. Dr. Schofer sich verbeugend: „Schad, daß das nicht so ist"). Die Jugend muß in der Schule zum republikanischen Gedanken erzogen werden. Wir vertreten den Standpunkt der weltlichen Schule. Der größte Teil der Lehrer ist mit den heutigen Zuständen nicht zufrieden. Die nächste Ursache der Verwahrlosung ist der Krieg. Die Demoralisierung der Jugend bei den besitzenden Klassen hat schon längst vor dem Krieg bestanden. Wir werden der Kirche keine Mittel bewilligen. Wer die Stimmung in der Bevölkerung kennt, ist anderer Ansicht über die „Objektivität" des Richterstandes als der Staatspräsident. Der Redner spielte auf die Waffenschiebungen in Osterburken, den Presseprozeß in Mannheim und anderes an. Die Deutsch-Nationalen und das Zentrum benutzen die Religion auch zu anderen Zwecken als zur Hebung der Moral; sie wird zu politischen Zwecken mißbraucht. Wir lassen an dem Achtstundentag nicht rütteln. Wir wollen Erhöhung der Unterstützung für Arbeitslose und deren Hinterbliebenen, unentgeltliche Inanspruchnahme des Aerzte-, Apotheker- und Hebammenwesens. Die Zwangsbewirtschaftung des Wohnungswesens muß beibehalten werden. Wir haben für den Frieden gekämpft. Wir stehen nach wie vor auf dem Boden des Klassenkampfes. Wir werden Gewalt anwenden, wenn sie uns notwendig erscheint. (Als auf einen Zuruf der Bürgerlichen Frau Unger (Unabh.) in die Debatte eingreift, bemerkt Präs. Wittemann: „Es ist sonst nicht üblich, daß ein Redner mit weiblicher Unterstützung spricht! (Schallende Heiterkeit). Wir werden solange kämpfen, bis der Sieg des Sozialismus errungen ist.

Abg. **Gebhard** (Landbund): Der Landbund ist der Ausdruck dessen, daß weite landwirtschaftliche Kreise in den von den anderen Parteien geschaffenen Gesetzen eine Bedrohung ihrer wirtschaftlichen Interessen sehen. Eine ähnliche wirtschaftliche Bewegung ist auch im mittelständischen Bürgertum aufgetreten. Die heutigen Parlamente müssen sich mehr wirtschaftlich orientieren. Die Regierung muß ihre Wirtschafts- und finanziellen Maßnahmen so treffen, daß sie produktionssteigernd wirken. Wir lehnen die Sozialisierung ab. Der Landwirtschaft waren in den letzten Jahren durch die Zwangspolitik und falsche Preispolitik die Hände gebunden. Mit der Rückkehr zur mündlichen Steuererklärung wäre ein großer Wunsch der Landwirtschaft treibenden Bevölkerung erfüllt. Auch wir bedauern die Vorgänge in Mittelbaden. Wo Gesetzesübertretungen vorgekommen sind, muß scharf vorgegangen werden; in manchen Fällen wäre aber auch größere Milde angebracht gewesen. Wir haben schon lange auf eine Erhöhung des Milchpreises hingewirkt. Der heutige Milchpreis wirft noch keinen Gewinn ab. Die landwirtschaftliche Mittelschule ist nur ein Notbehelf. Es muß auch auf das Praktikantenunwesen hingewiesen werden. Zu den kulturellen Aufgaben gehört auch die Pflege der völkischen Eigenart. Wir sind treue Reichsdeutsche, müssen aber Front machen gegen das Berlinertum und die starke Zentralisierung. Wir werden jedem Versuch einer Minderheit, die Staatsform mit Gewalt zu ändern, entgegentreten. Ueber die Staatsform hat die Mehrheit des Volkes zu entscheiden.

Abg. **Schmidt-Bretten** (D.Nat.) ging zunächst auf Finanz- und Steuerfragen ein. Es besteht wohl eine Steuerscheu in den besitzenden Klassen, aber die Landwirtschaft zählt nicht dazu. Es gibt nicht nur eine Not der Mieter, sondern auch eine Not der Hausbesitzer. Der Redner wandte sich gegen die Sozialisierung von Grund und Boden und gegen eine Aenderung des Lesebuchs. Ist es richtig, daß der Siedelungsgesellschaft „Badische Pfalz" höhere Zuschüsse zugesteuert wurden als anderen Gesellschaften?

Um 7,15 Uhr verließen die Presseberichterstatter den Sitzungssaal.

Nächste Sitzung: Freitag vorm. 9 Uhr.

Das Zahnpulver „Nr. 23"
reinigt die Zähne so vollkommen, daß schon nach kurzem Gebrauch das Aussehen derselben bedeutend verbessert wird. Das ideale Mittel zur Erhaltung schöner Zähne nach Zahnarzt **Bahr.** In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien. In **Karlsruhe:** Drog. C. Roth, Herrenstraße 26/28, Drog. R. W. Lang, Kaiserstr. 24, Drog. W. Tscherning, Amalienstr. 19, Drog. Walz, Kurvenstr. 17, Badenia-Drog. Kaiserstr. 245. — Im Großhandel Fabig & Co. 5834a

Palmen im deutschen Winter.

Von Karl Birner.

In stiller Einsamkeit das ganze Jahr hindurch, liegt die Insel Mainau im Bodensee. Nähert man sich ihr mit dem Dampfer, dann wähnt man, Böcklins „Insel der Seligen" entgegenzufahren . . . Die vielen Sommergäste, welche die hochbewaldete, bergige, stellenweise romantisch zerklüftete Insel besuchen, wandeln still und innerlich ergriffen von der Inseleinsamkeit, durch die Wege dieser Idylle. Keiner stört den andern; die Unterhaltung wird flüsternd geführt, als gälte es, den Domesfrieden der Insel nicht zu unterbrechen, die Unruhe der Welt nicht an diesen Platz zu tragen.

Diese Stimmung drängt sich jedem Besucher, jedem ohne Ausnahme und ohne es vielleicht selber zu wollen oder zu wissen, auf. Und sie legt ihn in Fesseln, so lange er auf der Insel weilt. Unentrinnbar und fest. Bei Vielen hinterläßt der Besuch auch eine läuternde Nachwirkung, je nach der Veranlagung, dem Gemüt, der Empfänglichkeit oder seelischen Empfindlichkeit — auf Tage, auf Stunden.

*

Die größte Anlage die größte Sammlung tropischer, subtropischer und anderer seltener Bäume und Pflanzen ist die Insel Mainau. Aber diese Flora ist nicht von selber gewachsen sondern sie mußte hier beheimatet werden. Mit viel Liebe und mit all' der Güte, die aus dem Wesen des einstigen Herrn der Insel, des verstorbenen Großherzogs Friedrich I. von Baden, sprach und heute noch zu uns spricht, hat er die Insel zu diesem tropischen Garten, zu diesem menschenbessernden Eiland gemacht.

Zu Anfang des Jahrzehntes 1860 hat er damit begonnen, Palmen und südliche Bäume und Gewächse auf die Insel zu verpflanzen. Später baute er eine Orangerie und zwar so, daß sie des Winters aufgerichtet werden konnte zur Ueberwinterung der empfindlichen Kinder des Südens, mit dem beginnenden Frühjahr aber wieder abgetragen werden konnte, daß die herrlichste Palmenallee im Freien stand. Kein fremder Besucher der Insel konnte das Rätsel lösen, wie hier empfindliche tropische Palmen, Orangen und Zitronen im Freien gedeihen. Der Auf- und Abbau der Orangerie erforderte jeweils drei bis vier Wochen Arbeit mehrerer geübter Handwerker, denn auch die Wärmeanlage mußte immer wieder abgebrochen und wieder aufgebaut werden. Die erste Wärmeanlage war eine dreiröhrige Kanalanlage mit Holzfeuerung, später wurde eine Warmwasserheizung eingerichtet. Und fast alle Jahre mußte das große Glashaus vergrößert werden, dem Wachstum der Palmen entsprechend.

Mit welcher Liebe und Hingabe der Schloß- und Inselherr seine Palmen beschafft und umsorgt hat, davon zeugt ein Brief an seinen ebenfalls verstorbenen Garteninspektor Eberling. Der Brief liegt vor mir im Original; ist noch unveröffentlicht. Und weil über diese Gartentätigkeit des verstorbenen Fürsten über sein Besorgtsein und seinen Vervollkommnungseifer noch kaum etwas bekannt geworden ist, will ich den Brief hier folgen lassen. Sagt er doch neben seinem nackten Inhalt jedem Verständigen und gegen Fürsten nicht absolut voreingenommenen Menschen auch sonst noch etwas als Mensch . . . Der Brief ist auf einem üblichen Briefbogen des „Hotel Victoria Nice" geschrieben und lautet:

Nizza, den 16. November 1866.

Lieber Eberling!

In wenigen Tagen werden sechs Orangebäume von hier in Constanz auf dem Bahnhof unter Ihrer Adresse eintreffen. Diese 6 Bäumchen habe ich hier gekauft und bestimme sie für Mainau. Bereiten Sie daher baldigst 6 Kisten von Holz her mit guter Erde, damit Sie die Bäumchen gleich nach ihrer Ankunft einpflanzen können. Die Kästen müssen 2 Fuß im Quadrat haben, so daß jede Wand 2 Fuß Breite und 3 Fuß Höhe hat. — Geben Sie sogleich Auftrag auf dem Bahnhof in Constanz, daß Ihnen gesagt wird, wenn die Bäume dort ankommen.

In etwa 14 Tagen wird eine zweite Sendung mit anderen Pflanzen nach Constanz unter Ihrer Adresse kommen. Es werden dabei seyn zwei Dattelpalmen, welche jede einen großen Kübel von 3½ Fuß (Anmerkung: diese Größenangabe lautete erst auf 4 Fuß und ist dann auf 3½ Fuß geändert) Durchmesser und 4 Fuß Höhe erfordern. — Ferner zwei Fächerpalmen, welche jede einen kleineren Kübel von 2 Fuß Durchmesser und 2½ Fuß Höhe brauchen. — Dann eine Phytolacca, wofür ein Kasten wie für die großen Orangebäume auf Mainau zu bestellen ist; und sechs Eucaliptus, welche in größere Töpfe gesetzt werden können. Endlich zwei Aloe.

Die letzteren Pflanzen sind begleitet von einem Brief des Handelsgärtners Martin und einer Anweisung für Behandlung der Palmen. Er wird Ihnen schreiben, die Pflanzen seyen von einem Baron Reichenau bestellt.

Die Bestellungen für Kübel und Kästen können Sie gleich machen. Phytolacca und Eucaliptus brauchen nur die Wärme der Orangerie, ebenso die Palmen, aber möglichst viel Licht. — Die Orangebäume kosten 32 Francs, die anderen Pflanzen im Ganzen 100 Francs.

Friedrich, Großherzog von Baden.

Welche Umsicht bis ins Kleinste spricht aus diesem Brief. Da konnte nur der Wunsch und der Wille, etwas Großes und Ganzes zu schaffen, Triebfeder sein. — Der Brief umfaßt vier Oktavseiten. Die Schriftzüge sind schön, groß und deutlich ohne jede Verkrümmung irgend eines Buchstabens: langsames und überlegtes Schreiben bekundent. Außer der einen erwähnten Korrektur enthält das Schreiben keine Aenderungen. — Welch mitsorgenden Gehilfen gleichen Geistes der Fürst in Eberling hatte, das beweist die ganze Inselanlage heute noch. Und dies bestätigt heute jederzeit der Nachfolger Eberlings, Herr Hofgärtner Nohl auf der Mainau. Und wie sehr Eberling die ihm anvertrauten Kinder der Flora schätzte, sogar liebte, beweist seine Fürsorge, um sie in der letzten Stunde seines Lebens auf dem Sterbebette: Da bat er, seinem noch unbekannten Nachfolger Grüße auszurichten mit der Bitte, sich seines Werkes anzunehmen mit derselben Liebe, wie er es getan habe . . Herr Nohl wandelt in den Fußpfaden Eberlings. Und mit Trauer im Herzen kann er den nun beginnenden Verfall nicht aufhalten.

Palmen im Winterschnee Deutschlands! Dieses Jahr schon das dritte Mal . . . Es ist ein ganz eigenartiger Anblick sowohl für den kundigen Botaniker wie für den Laien: Palmen, Kinder der Tropen, günstigstenfalls Freigewächse des südlichen Italiens, bei uns in Deutschland mitten im Winter im Freien, schneebedeckt! Der Grund, warum sie bisher nicht eingegangen sind, mag einesteils in den milden Wintern, anderenteils in der immerhin etwas geschützten Lage zu suchen sein. Mit Ursache ihres Ueberdauerns des deutschen Winters ist auch, daß die Pflanzen bei jahrelanger geeigneter Pflege in der Länge der Zeit bodenständig geworden sind, sich etwas akklimatisiert haben und sich hier zu Hause fühlen . . . Sicher aber ist, daß der erste wirklich kalte Winter die Schutzlosen als Opfer fordert.

Andere Bäume und Pflanzen des Südens haben sich auf der Mainau völlig an unser Klima gewöhnt. Im Rosengarten zum Beispiel die italienischen Zypressen (10—12 Meter hoch) und die Kirschlorbeerbüsche, die hier in seltener Größe und seltenem Umfang üppig gedeihen. Unten am See wird das Bambusrohr 6 bis 8 Meter hoch und am Fuße so dick wie das Armgelenk eines Mannes. Oben auf der Insel die Libanon-Zedern haben eine Höhe von etwa 25 Meter bei gutem Wachstum wie in ihrer Heimat. Und gespenstig schlängeln eine ganze Allee 3 bis 4 Meter hoher Arocarien ihre schlangenförmigen, schuppigen Aeste in die Luft. Diese Gattung ist in Deutschland sonst nur in Kübelexemplaren, und viel kleiner, vorhanden. Hier gedeihen und überwintern sie im Freien seit langen Jahren. —

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Badische Chronik der Badischen Presse.

Freitag 27. Januar 1922.

Vorschüsse für zuruhegesetzte Beamte und Beamtenhinterbliebene.

Im Dezember v. J. ist den badischen zuruhegesetzten Beamten und den Beamtenhinterbliebenen ein Vorschuß auf die Erhöhung ihrer Bezüge gegeben worden, die sich aus der allgemeinen Erhöhung der Beamtengehälter nach dem Gesetz vom 21. November 1921 ergibt. Man hatte dabei angenommen, daß es möglich sein werde, die Bezüge der zuruhegesetzten Beamten usw. längstens bis zum Ablauf der ersten Wochen des neuen Jahres endgültig festzusetzen. Diese Annahme hat sich nicht verwirklicht, nicht nur weil die Neuberechnung auf Grund des Gesetzes vom 15. Dezember 1921 über die Aenderung einiger Bestimmungen des Beamtengesetzes zum Teil recht erhebliche Schwierigkeiten bietet, sondern vor allem, weil die Vorlage der Reichsregierung über die Aenderung des Pensionsergänzungsgesetzes vom Reichsrat und Reichstag noch nicht verabschiedet ist. Sobald dies geschehen ist, wird auch dem badischen Landtag eine entsprechende Vorlage zugehen. Bekanntlich beabsichtigt die Reichsregierung den Teuerungszuschlag für die zuruhegesetzten Beamten mit Wirkung vom 1. Oktober 1921 an aus dem Ruhegehalt (und dem Wartegeld) nach denselben Grundsätzen berechnen zu lassen wie für die im Dienst befindlichen Beamten; er wird also dann im allgemeinen zurzeit ebenfalls 20 v. H. betragen.

Dieser erhöhte Teuerungszuschlag war bei dem Vorschuß, den die badischen Ruhegehaltsempfänger usw. im vergangenen Monat erhalten haben, bereits berücksichtigt. Damit nun die Beteiigten durch die unfreiwillige Verzögerngu nicht geschädigt werden, hat das Finanzministerium angeordnet, daß ihnen jetzt nochmals ein Vorschuß ausbezahlt wird. Für die Beamtenwitwen ist der Vorschuß für die zwei Monate Januar und Februar 1922 berechnet, für die zuruhegesetzten Beamten für die drei Monate Januar—März 1922. Es ist Anordnung getroffen worden, daß mit der Auszahlung sofort begonnen wird.

Die allgemeine Erhöhung der Ortszuschläge seit dem 1. Oktober 1921 ist in den Vorschüssen bereits berücksichtigt. Dagegen bleiben Aenderungen der Einreihung eines Ortes in die Ortsklassen für die Ruhegehaltsempfänger und Beamtenhinterbliebenen ohne Wirkung, weil ihr Ortszuschlag nach dem Durschnittssatze des vollen Ortszuschlags für alle Ortsklassen berechnet wird. Für die Zeit vom 1. Januar 1921 bis 30. September 1921 konnte freilich eine kleine Nachzahlung geleistet werden, weil in dieser Zeit die Teuerungszuschläge zum Ortszuschlag für die verschiedenen Ortsklassen verschiedene hoch waren. Z. B. erhielt ein zuruhegesetzter Beamter, dessen Wohnort von Ortsklasse B nach Ortsklasse A eingereiht wurde, für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Juli 1921 eine Nachzahlung in Höhe von $\frac{70\ 67\ 3}{2\ 2\ 2}$ = — oder 1,5 v. H., für die Monate August und September 1921 eine solche von $\frac{93\ 91}{2\ 2}$ = 1 v. H. des Ortszuschlags.

Karlsruhe

+ **Malsch** b. Ettlingen, 26. Jan. Bei einem hiesigen Wirt ist laut „Bad. Landsmann" eine geheime Schnapsbrennerei entdeckt und ein Quintum Sirup beschlagnahmt worden.

⚒ **Bruchsal**, 26. Jan. Infolge der Grippeerkrankungen hatte die hiesige Ortskrankenkasse auch in der letzten Woche einen Aufwand von über 120 000 ℳ an Krankengeldern zu verzeichnen.

— **Rastatt**, 26. Jan. Die ehemaligen 14er Fußartilleristen werden am 29. April hier ihren Regimentstag abhalten. — Bei einem hiesigen Maskengarderobenverleiher erschwindelten sich zwei etwa 20jährige Burschen aus Ettlingenweier zwei Kostüme im Werte von 700 ℳ.

Mannheim

Mannheim, 26. Jan. In einer Gießerei wurden einige Arbeiter durch ausströmende Gase betäubt; hierbei fand der 32jährige verheiratete Taglöhner Nikolaus Häcker von St. Leon den Tod.

Heidelberg, 26. Jan. Vor dem Schwurgericht hatte sich die Ehefrau Maria Menges aus Kirchheim wegen Tötung ihres Mannes zu verantworten. Die Verhandlung entrollte so trübe Sittenbilder, daß die Öffentlichkeit zeitweise ausgeschlossen werden mußte. Die Angeklagte war von ihrem Mann, einem notorischen Säufer, sehr schlecht behandlt worden. Die von den Eheleuten Menges geführte Wirtschaft war die reinste Animierkneipe. Aus den Aussagen der Angeklagten ging hervor, daß sie von ihrem Mann mehrfach bedroht worden war. In der Nacht des 30. September v. Js. hat die Frau dann ihren Mann nach einem heftigen ehelichen Zwist mit einer Browningpistole erschossen. Der Mann war sofort tot. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage, da sie der Ansicht waren, daß die Angeklagte aus Notwehr gehandelt habe. Darauf wurde die Angeklagte freigesprochen. Die Zuhörer nahmen das Urteil mit Beifall auf.

w. **Heidelberg**, 26. Jan. Ueber die Verhaftung eines Schiebers, die vor einigen Tagen in Eschelbronn erfolgte, und über die wir im Mittagblatt berichteten, wird uns noch folgendes gemeldet: In Heidelberg wohnte schon seit einiger Zeit im Vorort Handschuhsheim der Kaufmann Gabriel Hubert, angeblich ein Franzose. Er nannte sich „Professor", war es allerdings nicht, denn er soll lediglich in Frankreich Lehrer gewesen sein, also dort die Bezeichnung Professor geführt haben. Er machte in Geschäften, wie sie sich gerade ergaben. Besonders handelte er bis gegen Ende des vergangenen Jahres mit Lebensmitteln, d. h. er schob die ihm angebotenen Waren weiter. Das Geschäft ging großartig. „Professor" Hubert hatte bald ein größeres Büro mit mehreren Angestellten und einem Prokuristen und lebte auf großem Fuße. Die Privatautos kamen kaum von seiner Türe fort und störten auch noch nachts den Schlaf der Nachbarschaft. Wenn er einstieg, glaubte man, es könne ein kleiner Fürst sein, so nobel trat der Herr Professor auf. Er beteiligte sich auch an einer Jagd, besaß einen Jagdhund, der manchmal bei der Fahrt ins Jagdgebiet allein im Wagen Platz nehmen durfte und hatte in Eschelbronn einen Sack mit feinsten weißen Nudeln stehen, die nur für diesen vierbeinigen Freund bestimmt waren. Die Freundschaft des Professors war groß und mancher aus dieser Bekanntschaft hat sich wohl ebenfalls der Tätigkeit des Schiebens mit Erfolg hingegeben. Eschelbronn war der Mittelpunkt dieses Betriebes. Dort liefen die Waren zum Teil aus und ein, dort erschienen in großer Zahl Kraftwagen, darunter nicht wenige aus dem Saargebiet und dort fanden auch die meisten der großen Sektgelage mit Damen statt. Im Dezember traf Hubert ein harter Schlag: Die Gerichtsbehörden beurteilten seine Verdienste um die Lebensmittelversorgung der deutschen Bevölkerung falsch u. das Heidelberger Wuchergericht verurteilte ihn wegen Verschiebens von Büchsenmilch zu vierzehn Tagen Gefängnis und 20 000 ℳ Geldstrafe. Das war unangenehm und deshalb wußte sich Herr Hubert nun wohl oder übel aus dem Geschäft mit Lebensmitteln zurückziehen. Er fand ausreichenden Ersatz in Leder- und Schuhwaren, die er bis dahin in nicht ganz so großem Maßstab getrieben hatte. Auch das ging eine Zeit lang gut; doch hat sich jetzt leider die Staatsanwaltschaft in Heidelberg wieder hineingemischt und hat kurzerhand, als sie die Art der Geschäfte erkannte, den Herrn Professor in Eschelbronn verhaften lassen. Die Staatsanwaltschaft nennt diese Geschäfte in wenig höflicher Weise wieder Schiebungen. Einen Lederhändler in der Gegend von Sinsheim soll Hubert bei seinen Geschäften um 55 000 ℳ betrogen haben.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 27. Januar 1922.

Zur neuen Personentariferhöhung.

= Ab 1. Februar 1922 wird bekanntlich das Personenfahrgeld auf der Deutschen Reichsbahn um etwa 75 vom Hundert erhöht. Die Erhöhung erstreckt sich auch auf die Zeitkarten und die Fahrpreise für Militär und Hunde. Der Schnellzugszuschlag wird um 50 vom Hundert und die Gebühr für Bahnsteigkarten um 100 vom Hundert, d. h. auf 1 Mk. erhöht. Die Erhöhung des Gepäcktarifs beträgt etwa 50 vom Hundert unter Beibehaltung der seitherigen Mindestfracht von 3 ℳ und Berechnung nach der höchsten Entfernung jeder Entfernungszone.

Mit Fahrkarten, die in der Zeit vom 29. bis 31. Januar 1922 gelöst werden, muß die Fahrt spätestens bis zum 31. Januar angetreten werden. Das gilt auch für die Rückfahrt bei Doppelkarten und bei Fahrkarten, die zur Fahrt in umgekehrter Richtung gelöst sind.

Fahrkarten, ausgenommen die Fahrscheine des Mitteleuropäischen Reisebüros, deren Gültigkeit vor dem 1. Februar beginnt und sich über diesen Tag hinaus erstreckt, können zu den beim Reiseantritt maßgebenden Preisen und Beförderungsbedingungen bis zum Ablauf ihrer Gültigkeit benutzt werden.

Fahrscheinhefte des Mitteleuropäischen Reisebüros, die mit einem in die Zeit vom 7. Dezember 1921 bis 31. Januar 1922 fallenden Datum abgestempelt sind, gelten bis zum 3. Februar 1922. Ferner muß mit solchen Fahrscheinheften die Reise — bei Heften für Hin- und Rückfahrt auch die Rückreise — spätestens am 31. Januar 1922 angetreten werden.

Nähere Auskunft wird von den Betriebsinspektionen, Stationsämtern und dem Verkehrsbüro der Eisenbahn-Generaldirektion erteilt.

*

:: **Wahl der Vertrauensmänner für die Angestelltenversicherung.** Bekanntlich findet am nächsten Sonntag, den 29. Januar von vormittags 10 bis nachmittags 4 Uhr die Wahl der Vertrauensmänner für die Angestelltenversicherung im Bezirksamtsgebäude für den Amtsbezirk Karlsruhe statt. Die Wahl kann nur gegen Vorzeigen der Versicherungskarte ausgeübt werden. Das Wahlrecht können auch solche Angestellte ausüben, die von ihrem Pflichtbeitrag infolge Abschluß einer Lebensversicherung befreit sind. Die Versicherungskarten müssen vom Arbeitgeber zur Ausübung der Wahl ausgehändigt werden. Die Wahl kann nur in dem Wahlbezirk ausgeübt werden, in dem der Wahlberechtigte wohnt, wer also in Karlsruhe arbeitet und in Durlach wohnt, muß in Durlach wählen, oder umgekehrt. Alle über 21 Jahre alten versicherungspflichtigen Angestellten und freiwillige Mitglieder (männlich oder weiblich) sind wahlberechtigt. Ueber den Wert der Wahlen der Ortsvertrauensmänner, wie überhaupt über die ganze Versicherungseinrichtung spricht heute Freitag, abends halb 8 Uhr im Friedrichshof der Schriftleiter Paul Lange aus Berlin. Es ist zu erwarten, daß die Angestellten sich recht zahlreich an der Versammlung beteiligen, da voraussichtlich eine recht rege Aussprache über das Für und Wider der verschiedenen Streitfragen innerhalb des Versicherungsgesetzes stattfinden wird.

+ **„Wanderungen über die Höhenwege des Schwarzwaldes"** nennt sich ein Lichtbildervortrag, den Professor Massinger heute Freitag, den 27. Januar, abends 8 Uhr, im Chemischen Hörsaal der Technischen Hochschule Karlsruhe hält. Der Besuch dieses ersten Vortragsabends des vom Karlsruher Stadtausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege geplanten Vortragszyklus aus allen Gebieten der Leibesübungen und der Jugendpflege, ist für jedermann frei.

\# **Der Bezirksverein Karlsruhe der Vereinigung bad. Eisenbahnimker** hatte seine Mitglieder und deren Angehörige auf Sonntag zu einer Vereinsversammlung mit nachfolgendem geselligen Zusammensein in den Löwenrachen eingeladen. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils durch den Bezirksleiter Herrn Eisenbahnoberinspektor Wörne, folgten frohe Stunden der Geselligkeit. Die musikalischen Darbietungen der beiden jungen, vielversprechenden Künstlerinnen Schrotz und Kromer und des Herrn Wörne jun. mit seinen Kameraden verdienen Anerkennung für ihre vortrefflichen Leistungen. Der 2. Vorstand der im Jahre 1919 ins Leben gerufenen Vereinigung bad. Eisenbahnimker, Herr Eisenbahnoberinspektor Cosserberger, hielt einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag „Ueber das Bienenleben" mit Lichtbildern. Neben den wohlgelungenen Lichtbildern über die Bienenzucht im allgemeinen, rief eine Lichtbilderserie „Die beiden Honigdiebe" Lachsalven hervor. Die äußerst gute Wiedergabe der Lichtbilder lag in den Händen des Herrn Imkerkollegen Mann, dem an dieser Stelle gedankt sei.

× **Professor Marcell Salzer**, der beliebteste deutsche Vortragskünstler gibt heute, Freitag, den 27. Januar, abends 7½ Uhr, im Eintrachtsaale seinen diesjährigen „Lustigen Abend". Es sind noch Karten in allen Preislagen in der Musikalienhandlung Kurt Neufeldt, sowie an der Abendkasse zu haben.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheschließungen. 26. Jan.: Walther Liebscher von Dresden, Kfm. hier, mit Hedwig Hesselschwerdt von hier; Erich Hasenbäumer von Dinglingen, Ingenieur hier, mit Luise Hallensleben von Heidelberg; Kurt Koppel von Friedrichstal, Buchhalter in Neunkirchen, mit Paula Ruf von hier; Karl Stichling von hier, Gewerbelehrer hier, mit Ella Brommer von hier; Otto Cassin von hier, Fabrikant hier, mit Maria Reiß von hier.

Geburten. 17. Jan.: Gerd Karl, Vater Gustav Schäfer, Architekt; Hedwig Luise Grete, Vater Walter Schneider, Chefredakteur; Liselotte, Vater Robert Schädel, Techniker. 18. Jan.: Kurt Karl, Vater Franz Weiß, Schlosser; Hans Karl Josef, Vater Max Rappenecker, Postanwärter; Ludw. Eduard Maximilian, Vater Franz Knädel, Kellner; Anna Maria Gertrud, Vater Josef Müller, Schlosser; Erna Elisabeth Hildegart, Vater Karl Stricker, Postassistent. 19. Jan.: Eleonore, Vater Emil Held, Schlosser; Walter Adolf, Vater Adolf Bippes, Schreiner; Johann, Vater Wilh. Oberle, Kaufmann.

Todesfälle. 24. Jan.: Sofie Kammerer, Ehefrau von Christian Kammerer, Zementeur, 57 Jahre alt. 25. Jan.: Rudolf Wollfarth, Witwer, Oberrechnungsrat, 53 Jahre alt; Wilh. Huber, 3 Mon. 28 Tage alt, Vater Josef Huber, Schlosser; Andreas Ludwig, Chem., Eisenb.-Inspektor, 61 Jahre alt.

Streifzüge durch den Voranschlag der Landeshauptstadt Karlsruhe für das Rechnungsjahr 1921.

Von Emil Pfeiff, Karlsruhe.

I.

Es war einmal, daß die Voranschläge, die nach § 139 der badischen Städteordnung in jeder Gemeinde auf Antrag des Oberbürgermeisters jährlich aufgestellt werden müssen, keine zwischenzeitlichen Wahrscheinlichkeitsberechnungen, sondern wirkliche Voranschläge waren, tatsächlich vor oder mindestens zu Beginn des in Betracht kommenden Rechnungsjahres aufgestellt und durch die zuständigen Stellen geprüft und genehmigt worden sind. Seit unter den Folgen des unheilvollen Weltkriegs das kunstvoll gefügte Gebäude der deutschen Staats- und Gemeindewirtschaft jämmerlich zusammengebrochen ist, können die meisten Gemeinden selbst beim besten Willen dieser aus politischen und aus wirtschaftlichen Erwägungen zu fordernden grundlegenden Voraussetzung einer befriedigenden und wirksamen Beteiligung der berufenen Vertreter der Stadtbürger bei der Verwaltung der Gemeindevermögen, sowie bei der Festsetzung der Gemeinde-Einnahmen, Gemeinde-Ausgaben und der Deckungsmittel für diese Ausgaben nicht mehr entsprechen.

Um diese Beteiligung der berufenen Vertreter der Stadtbürger, auf die nicht verzichtet werden kann, wenigstens so weit als möglich wieder zu erreichen, müssen aufgrund der naheliegenden Erkenntnis, daß gegenwärtig und auf absehbare Zeit menschenunmöglich ist, die Einnahme- und Ausgabegebahrung der Gemeinden rechtzeitig in das Prokrustesbett eines Voranschlags hineinzuzwängen, die Bürgermeisterämter sich entschließen, die bisherige, überaus umfangreiche und zeitraubende Kleinarbeit bei der Aufstellung der Voranschläge — so lange es notwendig ist — durch einfache, zusammenfassende Darstellungen zu ersetzen, sie müssen sich — so schwer es ihnen bei der bekannten und nicht hoch genug einzuschätzenden Genauigkeit in Geldsachen auch fallen mag — an den Gedanken gewöhnen, daß auch auf diesem Gebiet ein Wiederaufbau notwendig ist, der nur Schritt für Schritt erfolgen kann und bei dem zunächst das grobe Fundament gelegt werden muß, ehe an die Ausführung seiner Einzelheiten herangegangen werden kann.

Mein Vorschlag mag manchem als eine bedenkliche Neuerung erscheinen. Tatsächlich ist er es nicht, sondern zunächst nur ein Ausdruck der zur Zeit vorhandenen Verhältnisse und Schwierigkeiten. Bei dem Karlsruher Voranschlag wurde z. B., um überhaupt zu einem Abschluß zu kommen, Ende September 1921 als Stichtag gewählt. In dem Voranschlag sind also alle wirtschaftlichen Ereignisse unberücksichtigt geblieben, die sich seit dem 1. Oktober 1921 vollzogen haben, die seitdem eingetretenen Lohn- und Gehaltserhöhungen sowohl wie die seitdem durchgeführten Gebührenänderungen. Die Absicht, durch Zuwarten eine sichere Grundlage für die Aufstellung der einzelnen Positionen zu gewinnen, so sagt die stadträtliche Begründung zum Karlsruher Voranschlag selber, hat nicht zum Ziele geführt. Wenn sonach unter den derzeitigen Verhältnissen ein genauer Voranschlag unter keinen Umständen zu erreichen ist, dann ist es ein Gewinn für die Stadt und für die Bürgerschaft auf einen derartigen Versuch, auf die große, in den Voranschlag hineingesteckte Einzelarbeit zu verzichten und den Bürgerausschüssen rechtzeitig eine Vorlage zu machen, welche die Bedürfnisse nur soweit berücksichtigt, als sie zu übersehen sind. Ergaben sich nachträglich wichtige Aenderungen oder Ergänzungen, so können sie der Behandlung durch die zuständigen Stellen durch Nachträge zum Voranschlag zugeführt werden, ein Verfahren, das beim Staat schon lange in Uebung ist, ohne daß sich dabei unüberwindliche Schwierigkeiten ergeben und nach der Erklärung des badischen Finanzministers in der Landtagssitzung am 24. ds. Mts. der badischen Staatsregierung ermöglicht hat, den Staatsvoranschlag für 1922/23 noch vor Ablauf des Rechnungsjahres 1921/22 herauszubringen. Was dem badischen Staat möglich ist, das sollte so meine ich, sich auch in den Gemeinden erreichen lassen.

Mein Vorschlag entspringt nicht nur politischen, sondern auch wirtschaftlichen Erwägungen. Angesichts des dickbäuchigen Voranschlags der Stadt Karlsruhe, der den Unbeteiligten kaum ahnen läßt, welche Summe von Zeit und Geld er in sich schließt, wieviele Köpfe und Federn immer und immer wieder an seiner Aufstellung mitgewirkt haben, muß man bedauern, daß wegen wenigen Wochen Haltungsdauer so viel Arbeit getan und so hohe, sicher in fünfstellige Zahlen gehende Druckkosten aufgewendet werden mußten. Man hat das Gefühl, daß für die kurze Zeit zuviel Arbeit getan worden ist und denkt an Ostwald's Lehrsatz: „Vergeude keine Energie, verwerte sie." Gewiß waren dieses Jahr die erwähnten Aufwendungen mit Rücksicht auf den zwingenden Charakter der Bestimmungen der Städteordnung nicht zu vermeiden. Wohl aber wird dies bei dem in nächster Zeit schon aufzustellenden Voranschlag für das Rechnungsjahr 1922 möglich sein. Möchten die in Betracht kommenden Gemeinden dabei meinen Vorschlag in wohlwollende Erwägung ziehen, zur Erleichterung ihrer politischen und wirtschaftlichen Lage.

Sobald Sie Gicht oder Rheumatismus spüren!!

Melden Sie bei uns Gicht und Rheumatismus an, sobald sie sich bei Ihnen angemeldet haben!

Lassen Sie sie nicht erst alt werden, nicht festsetzen, sondern tun Sie es bald.

Die zahlreich empfohlenen Hausmittelchen helfen Ihnen nur vorübergehend und niemals gründlich. Das einzig Richtige und Sichere ist eine ordentliche Kur von Innen heraus und ist außerdem viel einfacher.

Rheumatismus, Gicht und verwandte Leiden sitzen im Blute.

Sie wollen aber doch nicht den Anfall nur bis aufs nächste Mal aufschieben, sondern Sie wollen, daß er überhaupt ausbleibt.

Sie müssen die schädlichen Stoffe aus dem ganzen Körper austreiben, und das ist nur möglich auf dem Wege, auf dem alles aus **dem Körper entfernt wird, was nicht darin bleiben darf.**

Umschläge, Pflaster und ähnliche Mittelchen können sehr gut sein, um die Schmerzen für einige Stunden zu mildern, aber Gichtosint ist besser, weil es Dauerwirkung schafft.

Es ist auch vielfach einfacher anzuwenden, es bedarf keiner Vorbereitung, denn es wird innerlich angewandt.

Stellen Sie sich Ihr Blut vor als ein Gewässer, welches verschlammt und versumpft ist, weil allerlei Unrat hineingeflossen ist und weil es zu träge fließt.

Da hilft es nichts, daß Sie hier einmal und da einmal ein bißchen darin herumrühren, sondern da hilft nur ein tüchtiger Gewitterguß, der alles, was faulig und schmutzig ist, hinausspült und einen ordentlichen Durchfluß schafft.

Sie haben vielleicht schon eine ganze Kiste von allerlei Mitteln zusammengekauft und viel Geld dafür ausgegeben, ohne daß Sie Hilfe fanden.

Gichtosint können Sie versuchen, ehe Sie es kaufen; denn wir senden an jeden Leidenden, der uns auf einer Postkarte mitteilt, daß **er es probieren möchte, eine kleine Schachtel Gichtosint ganz kostenfrei.**

Infolge der riesigen Erhöhung aller Unkosten und des teuren Portos haben wir nur 5000 Gratisproben bereitgestellt, die sehr schnell vergeben sein werden.

Senden Sie nur den Gratis-Bezugsschein ein! Schicken Sie ihn an mich als Drucksache im offenen Kuvert. Auf der Rückseite des Kuverts schreiben Sie recht deutlich und genau Ihre Adresse. Dazu genügen 50 Pfg. als Porto. Eine Postkarte dagegen kostet 1.25 ℳ.

Gratis-Bezugsschein: An das General-Depot der Viktoria-Apotheke, Berlin A. 41, Friedrichstraße 19. Senden Sie mir gratis und franko ein genügendes Quantum Gichtosint zum Versuch nebst dem aufklärenden Büchlein.

Gichtosint ist in den meisten Apotheken zu haben insbesondere in Karlsruhe in den Niederlagen: Hilda-Apotheke, Internationale Apotheke. A4233

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

27. Januar — Handelszeitung der Badischen Presse. — Nr. 45

New-York, den 26. Januar.

Kurs der Reichsmark bei Börsenschluß 0.48¾, am 25. 1. = 0.50½
Höchster Kurs . . . . . 0.50, am 25. 1. = 0.51
Niedrigster Kurs . . . . . 0.48, am 25. 1. = 0.49
Dies entspricht einem Dollarkurs in Deutschland von
205.11 Mark
am 25. 1. = 198.02 Mk.

Die geltenden Zolltarife des Auslandes.

Der französische Zolltarif fußt auf dem Zollgesetz vom 11. Januar 1922. Nach verschiedenen Aenderungen erfolgt eine neue amtliche Zolltarifausgabe vom 30. Juni 1910. Dieser Tarif kommt für die deutsche Einfuhr nur noch dem Wortlaut nach in Anwendung. Die Generaltarifsätze, nach denen deutsche Waren verzollt werden, sind durch das Dekret vom 28 März 1921 („Journal Officiel" vom 3. April 1921) sehr zu Ungunsten Deutschlands abgeändert worden. Die Erhöhungskoeffizienten, die mit dem Dekret vom 28. März 1921 eingeführt wurden, wurden bereits durch Dekret vom 29. Juni 1921 bezw. 28. Dezember 1921 („Journal Officiel" vom 4. Juli 1921 bezw. 31. Dezember 1921) erneut erhöht. Die Zölle sind Gewichtszölle.

Der italienische Zolltarif vom 9. Juni 1921 ist am 1. Juli 1921 in Kraft getreten („Gazetta Ufficiale" vom 30. Juni 1921). Die Zölle sind Gewichtszölle mit Ausnahme der für synthetische Riechstoffe und Alkaloide. Zu den Zöllen tritt ein Erhöhungskoeffizient, der hinter der einzelnen Position angegeben ist. Außerdem wird ein Goldaufgeld erhoben, das für je 15 Tage neu festgesetzt wird.

Der schweizerische Zolltarif vom 8. Juni 1921 ist am 1. Juli 1921 in Kraft getreten. Das „Bundesgesetz, betreffend den schweizerischen Zolltarif", enthaltend die allgemeinen Bestimmungen über die Verzollung der Waren, ist am 10. Oktober 1902 erlassen. Der Tarif ist stark protektionisch, und da besonders Fabrikate außerordentlich hoch verzollt werden, wird die Einfuhr aus Deutschland schwer getroffen. Die Zölle sind Gewichtszölle. Ein Vervielfältigungskoeffizient besteht im schweizerischen Zolltarif nicht.

Der jugoslavische Zolltarif nach der Verordnung vom 4. Juni 1921, in Kraft getreten am 16. Juli 1921, hat den Text des bisherigen Zolltarifs vom 31. März 1904 beibehalten und nur die Zollsätze abgeändert. Ebenso sind die in dem Tarif vom 31. März 1904 enthaltenen gesetzlichen Bestimmungen geblieben, bis auf einige geringfügige Aenderungen. Der Tarif zerfällt in einen Maximal- und einen Minimaltarif. Für Deutschland kommt der Maximaltarif in Anwendung. Da die Zollsätze in Gold angegeben sind, wird ein Goldaufgeld erhoben, das von Zeit zu Zeit neu festgesetzt wird. Eine der Aenderungen besteht darin, daß die Warenumsatzsteuer bei der Einfuhr nicht mehr erhoben wird; dagegen wird die zehnprozentige Steuer auf eingeführte Luxuswaren weiter erhoben. Die Zölle sind Gewichtszölle.

Annahme des Gesetzes über den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln.

Zur zweiten Beratung des Gesetzes über den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln im Reichstag erstattete Abg. Schlack den Ausschußbericht, aus dem, wie die Voss. Ztg. berichtet, hervorgeht, daß der Fünfte Ausschuß (wie gelegentlich der Ausschußberatungen bereits mitgeteilt) an dem Entwurf einige beachtenswerte Aenderungen vorgenommen haben will. Er fügt die Bestimmung ein, daß es nicht als Geschäft über ausländische Zahlungsmittel gilt, wenn ausländische Zahlungsmittel Zug um Zug gegeneinander ausgetauscht werden. Ferner soll die Verpflichtung zur Meldung eines Geschäfts durch die Banken und Bankiers an das zuständige Finanzamt entfallen, wenn der andere Vertragsteil ein Ausländer ist, für den die Zuständigkeit des Finanzamtes nicht gegeben ist. Der Ausschuß beantragt ferner, daß die neuen Bestimmungen nicht zum 1. April, sondern erst zum 1. Mai in Kraft treten sollen. Er will besonders betont haben, daß Auslandsdeutsche Inländern gleich zu [illegible]n sind und er fügt schließlich in die Strafbestimmungen die Einfügung ein, daß sie nur in Kraft treten sollen, wenn ein vorsätzlicher oder fahrlässiger Verstoß gegen die Verordnung als gegeben [illegible]trachten ist. Das Gesetz wurde in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Ausfuhr aus dem besetzten Gebiet nach Eupen-Malmedy.

Wie die Handelskammer Köln mitteilt, ist für die Erteilung von Ausfuhrbewilligungen für gewisse Waren nach Eupen-Malmedy nicht mehr die „Commission des Licences" in Malmedy, sondern das Ein- und Ausfuhramt in Bad Ems zuständig. Einer Emser Ausfuhrbewilligung für den Versand nach Eupen-Malmedy unterliegen folgende Waren: Anilinfarben, landwirtschaftliche Maschinen und deren Bestandteile, Lebensmittel, Futtermittel, chemische Düngemittel. Für alle übrigen Warengattungen, mit Ausnahme von Kohlen, bleibt die „Commission" in Malmedy zuständig. Die Ausfuhranträge, die für die vorgenannten Erzeugnisse an das Ein- und Ausfuhramt Bad Ems gerichtet werden, müssen mit einem Berechtigungsschein der Handelskammer Eupen versehen sein. Im Bewilligungsfalle werden Gebühren und Ausfuhrabgaben vom Ein- und Ausfuhramt Bad Ems nicht erhoben.

Ein- und Wiederausfuhr von Waren für die Leipziger Messe.

Nach einer Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministers vom 19. Januar 1922 (Reichsanzeiger Nr. 17 vom 20. Januar 1922) sind die Zollstellen ermächtigt worden, die Ein- und Wiederausfuhr von Waren, die zur Ausstellung in Leipzig auf der vom 5. bis 11. März 1922 stattfindenden Allgemeinen Frühjahrsmustermesse, der zur gleichen Zeit stattfindenen Baumesse und der vom 5. bis 14. März 1922 stattfindenden Technischen Messe bestimmt und als solche in den Begleitpapieren bezeichnet sind, unter der Bedingung ohne Ein- bezw. Ausfuhrbewilligung zuzulassen, daß sie unter Zollkontrolle auf das Zollamt I in Leipzig abgefertigt werden, während ihres Verbleibs in Deutschland im Vermerkverfahren unter Zollkontrolle bleiben und binnen zwei Monaten nach Schluß der Messen wieder ausgeführt werden. Die Wiederausfuhr muß dem Hauptzollamt I in Leipzig gegenüber sichergestellt werden.

Angebot u. Nachfrage auf der Moskauer Warenbörse

Die Nachfrage nach Lebensmitteln aller Art beherrscht die Moskauer Warenbörse. Daneben waren gesucht hochwertige Stahlsorten, Vitriolöl in großen Mengen, Ammoniak, Phenol, Maschinenöl, Kokosöl. Angebote lagen vor auf Senföl, Schmalz, Fleisch, ferner Leinsaat, Stärke, Soda, russische Wolle (40 000 Pud) zu 650 000 Rubel das Pud, Stearinkerzen (ausländisches Angebot). Abschlüsse fanden statt in Vitriolol zu 175 000 Rubel das Pud franko Moskau.

Viele Waren werden nicht gegen Geld, sondern im Tausch gegen Getreide angeboten; u. a. 10 000 Schaffelle gegen 25 Pfund (= 10 Kilo) Getreide für das Fell, 30 000 minderwertige Felle schon gegen 20 Pfund (= 8 Kilo) pro Stück. Vertreter norwegischer Leder- und Schuhfabriken sind in Moskau eingetroffen und bieten große Posten Lederwaren an; die Preise werden zunächst nur in norwegischer Valuta genannt.

Industrie und Handel.

Vereinigte Freiburger Ziegelwerke A.-G. Die Generalversammlung hat die Verteilung einer Dividende von 4 Proz. beschlossen. Der Reingewinn betrug für 1921 933 201 M.

Engelhorn, Baier u. Co., Stuttgart. Unter dieser Firma wurde in Stuttgart ein neues Bankgeschäft eröffnet.

Pfälzische Bank Ludwigshafen a. Rh. Die Angestelltenschaft der Bank wendet sich an die Aktionäre unter Hinweis auf die Bedeutung eines Konkurses der Pfälzischen Bank für das Wirtschaftsleben Süddeutschlands mit der Bitte, bei aller Berücksichtigung der eigenen Interessen auch an das Los der Angestellten, die teilweise jahre- und jahrzehntelang in treuer Arbeit zum Vorteil der Aktionäre gedient haben, zu denken und auf eine gütliche Einigung hinzuwirken, damit der Konkurs vermieden wird.

Heinrich Baer u. Co., G. m. b. H. in Pirmasens. Unter dieser Firma wurde mit 400 000 M Stammkapital eine neue Ledergroßhandlung in Pirmasens eingerichtet.

Kalkwerke A.-G. vorm. Hein u. Stenger, Aschaffenburg. Die Generalversammlung hat die Verdoppelung des Aktienkapitals auf 160 Mill. M beschlossen. Die neuen Aktien sind zu 100 Proz. ausgegeben worden. Gegenstand des Unternehmens ist nunmehr die Fabrikation und der Handel in Kalk, Ziegelprodukten, Zement und Bauartikeln.

Grossisten- und Export-Sondermesse der Edelmetallindustrie (Stuttgart). Im Handelshof boten leistungsfähige führende Firmen der Bijouteriebranche eine reiche Auswahl ihrer Erzeugnisse und Muster. Neuheiten mit künstlerischem Geschmack und bester Ausführung, gleich gut durchgearbeitet, wurden überall gezeigt. Die Fachmesse hat einen guten Widerhall gefunden, der sich in der wiederum gewachsenen Anzahl der Einkäufer aus den verschiedensten Ländern zeigte, die infolge der Leistungsfähigkeit der deutschen Bijouterie-Industrie die Sondermesse besuchten.

*

Mannheimer Kleinviehmarkt. Zum Kleinviehmarkt am Donnerstag waren zugetrieben: 105 Kälber, 63 Schafe, 171 Schweine und 503 Ferkel. Bezahlt wurden pro 50 Kilo Lebendgewicht für Kälber b. 1250—1300 M, c. 1200—1250 M, d. 1100—1150 M, e. 1000 bis 1050 M; für Schafe a. 700—750 M, b. 650—700 M, c. 600—650 Mark, d. 550—600 M und e. 500—600 M; für Schweine a. 1750 bis 1800 M, b. 1700—1750 M, c. 1650—1700 M, d. 1600—1650 M, e. 1500—1600 M, für Sauen 1450—1600 M; für Ferkel 200—550 M pro Stück. Tendenz: mit Kälbern war der Handel ruhig, der Markt wurde langsam geräumt, mit Schweinen lebhaft, ausverkauft, mit Schafen mittelmäßig, geräumt, mit Ferkeln lebhaft.

Mannheimer Produktenbörse. An der Donnerstagsbörse trat zunächst auf den Rückgang der Devisen infolge des erzielten Steuerkompromisses eine Abschwächung ein, die aber nur von kurzer Dauer war. Auf das erneute Anziehen des Dollarkurses wurde die Stimmung wieder ruhiger und die Preise gingen z. T. über den Stand vom Montag noch hinaus. Für Weizen forderte man bereits 900 M, für Gerste 800 M, für Hafer 635—640 M und für Mixed-Mais 675 M pro 100 Kilo ab Mannheim. Mehl ist nur wenig angeboten und kostet Weizenmehl Spezial Null 1275 M gegen 1200 M, Roggenmehl 900—910 M gegen 825—850 M in der Vorwoche pro 100 Kilo ab süddeutsche Mühlenstation. Die offiziellen Preisen lauten pro 100 Kilo waggonfrei Mannheim netto Kasse: Weizen 850—880, Roggen 700, Gerste 750—780, Hafer 625—640, nahes gelbes La Plata-mais mit Sack 730—740, inl. Erbsen 700—900, Wiesenheu, lose 320, Preßstroh und geb. 100, Biertreber 580—600, Reis 900—1400 Mark. Tendenz: ruhig.

Mannheimer Effektenbörse. Das Geschäft an der Börse war nicht besonders lebhaft. Ein größerer Abschluß vollzog sich in Frankonia-Aktien zu 1700 M pro Stück, außerdem in Dampfkesselfabrik Rodberg zu 755 Proz., in Neckarsulmer Fahrzeugwerke zu 1170 Proz., in Freiburger Ziegelwerke zu 610 Proz. ex Dividende, in Zuckerfabrik Frankenthal zu 760 Proz. und in Zuckerfabrik Waghäusel zu 765 Proz. Benz waren niedriger 560 G, ebenso Waggonfabrik Fuchs zu 750 G 760 B, Karlsruher Maschinenbau 880 G und Zellstoffabrik Waldhof 800 G. Dagegen stellte sich Westeregeln höher, Notiz 2250 G.

*

Vom Valutamarkt.

(Schlußnotierungen.)

Paris. 26. Jan. Wechsel auf:

	25. 1.	26. 1.						
Deutschland	6 1/16	6 1/16	Wien	0 18/16	0 8/16	Holland	448.—	449.—
Bukarest	8.75	8 9/16	New-York	1224.50	1227.50	Italien	53 7/8	54.—
Prag	23.—	23 3/8	Brüssel	95 7/8	—.—	Schweiz	233.25	233.—
			London	51.71 1/2	51.89 1/2	Spanien	183.50	184.25

London. 26. Jan. Wechsel auf:

	25. 1.	26. 1.						
Paris	5167.50	518	Holland	1155.50	115.45	Deutschland	855.—	860.—
Belgien	539.25	540.25	New-York	422.50	422.87	Wien	140.—	160.—
Schweiz	219.—	217.50	Spanien	281.75	281.20	Bukarest	—.—	—.—
			Italien	96.25	95.70			

Kopenhagen. 26. Jan. Wechsel auf:

	25. 1.	26. 1.						
London	21.07	21.09	Paris	40.75	40.70	Stockholm	125.15	125.—
New-York	5.00	5.00	Antwerpen	39.10	39.10	Kristiania	73.65	73.60
Hamburg	2.50	2.53	Zürich	97.35	97.35	Helsingfors	9.45	9.40
			Amsterdam	182.65	183.—	Prag	8.45	8.35

Amsterdam. 26. Jan. Wechsel auf:

	25. 1.	26. 1.						
London	1155.—	1155.25	Wien	0.07 1/2	0.07 1/2	Brüssel	21.45	21.40
Berlin	1.35 1/2	1.35 1/2	Kopenhagen	55.05	59.95	Madrid	41.05 1/2	41.02 1/2
Paris	22.3[illegible]	22.30	Stockholm	63.50	63.45	Italien	11.95	12.—
Schweiz	53.25	53.25	Kristiania	43.10	43.10			
			New-York	273.50	273.25			

Stockholm. 26. Jan. Sichtwechsel auf:

	25. 1.	26. 1.						
London	16.87	16.91	Brüssel	31.50	31.40	Kristiania	63.—	63.—
Berlin	2.00	2.03	schweiz. Plätze	78.—	78.—	Washington	401.—	401.—
Paris	32.75	32.80	Amsterdam	146.50	146.60	Helsingfors	7.55	7.60
			Kopenhagen	80.50	80.50	Prag	7.75	7.75

Kristiania. 26. Jan. Sichtwechsel auf:

	25. 1.	26. 1.						
London	26.87	26.95	New-York	636.—	638.—	Antwerpen	50.—	50.50
Hamburg	3.25	3.50	Amsterdam	232.50	233.50	Stockholm	159.25	159.25
Paris	51.60	52.25	Zürich	124.—	124.50	Kopenhagen	127.75	128.25
			Helsingfors	12.—	12.—	Prag	12.50	12.50

Berliner Metallpreise vom 26. Januar.

Elektrolytkupfer	6318	Banka-Zinn, Straits Zinn, Austral-Zinn	13500—13600
Raffinadekupfer	5500—5600	Hütten-Zinn	13300—13300
Hüttenweichblei	2025—2075	Reinnickel	1240—1270
Hüttenrohzink	2150—2200	Antimon	2150—2175
remelted Platten-Zink	1650—1700	Silber in Barren	3725—3750
Hütten-Aluminium	8500	Platin	—
Aluminium in Walz- oder Drahtbarren	8700	Oberschl. Zink	2251

Hamburger Metallpreise vom 26. Januar.

	Geld	Brief	bezahlt		Geld	Brief
Silber ca. 900 fein	3775	3850.—	—.—	Weichblei, raffiniert	1900.—	1910.—
„ per 1. Monat	3775.—	3825.—	3750.—	Banca Zink	132	136.—
„ „ 2. „	3750.—	3775.—	—.—	Zinn Dtsch-Minim. 99%	—.—	—.—
„ „ 3. „	3750.—	3775.—	3750.—	Kupfer greifbar	59.75	61.—
Zinkhütten prompt	2175.—	2225.—	—.—	„ raffiniert	56.—	57.—
„ per 1. Monat	2175.—	2225.—	—.—	Wirebars	60.50	62.50
„ „ 2. „	2175.—	2225.—	—.—	Quecksilber	245.—	250.—
„ „ 3. „	2175.—	2225.—	—.—	Antimon	18.—	20.—
Zink umgeschmolz.	1650.—	1750.—	—.—	Nickel	—.—	—.—
Weichblei ab Lager	2025.—	2075.—	—.—	Aluminium	—.—	—.—
„ ab Hütte	2025.—	2050.—	—.—			

Londoner Metallpreise vom 26. Januar.

Kupfer per Kasse	64 7/8	Blei niedrigster Preis	23 1/2
„ per 3 Monate	65 5/8	„ höchster Preis	23.—
„ Elektrolyt	71.50—73.50	Aluminium	120—120
„ Best Selected	67—68	Zink niedrigster Preis	25.50
„ strong Sheets	96	„ höchster Preis	26.
Zinn per Kassa	155 7/8	Silber A	35.—34.50
„ per 3 Monate	157 5/8	Antimon	33
Weißbleche	18/1		

Bremen, den 26. Januar 1922.
Bremer Baumwolle Schluß 82,80.

Bekanntmachung.

Einstufung der Wohnungsuchenden.

Auf Grund der Bekanntmachung des Stadtrats vom 23. 12. 21., den Geschäftsgang beim Wohnungsamt betr., ist die Einstufung der auf Neubedarf geschriebenen Gesuche im Gang; dieselbe geschieht nach dem Alter der Anmeldung. Zuvor findet nochmals eine Prüfung jedes einzelnen Falles statt. Die Wohnungsuchenden, soweit sie auf Neubedarf geschrieben sind, werden nach erfolgter Einstufung ohne ihr Zutun benachrichtigt, welchen Stichtag sie haben.

Vordringlichkeitskarten werden an diejenigen Wohnungsuchenden ausgegeben, welche aufgrund der erreichten Stichtage Anspruch auf die alsbaldige Ingebrauchnahme einer Familienwohnung haben. Auf den Vordringlichkeitskarten ist die Zahl der im Höchstfall zuständigen Wohnräume vermerkt. Der Inhaber einer solchen Karte ist berechtigt, sich unter den gerade freien oder freiwerdenden Wohnungen eine Unterkunft zu suchen, mit dem Vermieter einen Mietvertrag abzuschließen und diesen dem Wohnungsamt vorzulegen. Das letztere wird den Mietvertrag genehmigen, es sei denn, daß über die gewünschte Wohnung bereits anderweitig verfügt ist oder verfügt werden muß.

Zum Empfang der Vordringlichkeitskarten werden in den nächsten Tagen — soweit dies noch nicht geschehen ist — diejenigen Wohnungsuchenden aufgefordert, welche auf Neubedarf geschrieben sind und deren Stichtag fleht

für Anwärter auf Ein- und Zweizimmerwohnungen am und vor dem 1. 5. 20.
für Anwärter auf Dreizimmerwohnungen am und vor dem 1. 4. 20.
für Anwärter auf Vier- und Mehr-Zimmerwohnungen am und vor dem 1. 5. 20.

Der Grenzstichtag für die Anwärter von Dreizimmerwohnungen muß um einen Monat zurückverlegt werden gegenüber den andern, weil die Nachfrage nach Dreizimmerwohnungen die weitaus stärkste ist. 1409

Karlsruhe den 25. Januar 1922.
Städt. Wohnungsamt.

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, den 30. Januar 1922, vormittags 10 Uhr, werde ich in **Karlsruhe** gegen bare Zahlung gemäß § 373 H.G.B. öffentlich versteigern:

1000 Stück eichene, reparaturfreie, helle Oelbarrels

Versteigerung bestimmt.

Zusammenkunft am Lagerort der Fässer **Wollartsweierstraße.** 1361

Karlsruhe, den 26. Januar 1922.
Freisels, Gerichtsvollzieher, Werderstr. 21.

Kartoffeln.

Die Anweisungen auf Kartoffeln (10 Pfund für jeden Kopf einer Haushaltung) werden von morgen, Freitag, den 27. ds. Mts. ab, nicht mehr im Rathaus, Zimmer 127, sondern in der **Kartenstelle des Nahrungsmittelamts,** Kaffee Nowack, Eingang Ettlingerstraße, von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 3 Uhr auf Vorzeigen des Lebensmittelausweises, **gegen sofortige Bezahlung daselbst** ausgegeben. Der **Preis** beträgt ab Gaswerk I, Kaiserallee 10, (wegen der Ueberfuhrkosten) 1.20 M das Pfund, ab Keller Werthalle I Rheinhafen und ab Lagerhalle Hombarger, Zimmerstr. 9, 1.10 M. Die Kartoffelabgabe bei den Lagern findet statt von **vormittags 9 Uhr bis mittags 12 Uhr und nachmittags von 1—¼4 Uhr, Samstags von 9 bis 12 Uhr.** 1405

Karlsruhe, den 26. Januar 1922.
Das Bürgermeisteramt.

Pferde-Versteigerung.

Am **Dienstag, den 31. Januar 1922, vormittags 10 Uhr,** werden auf dem Hofe der ehem. **Gren.-Kaserne**

5 Arbeitspferde

versteigert. Händler ausgeschlossen. 1427

Badische Polizeigruppe III.

Versteigerungs-Aufträge
in **Möbeln, Kleidern,** ganz. **Haushalts,** besorgt gewissenhaft **Ackermann,** Karlstr. 37. B3345

Anzugsstoffe
Kostüme und Mantel-Stoffe
moderne und gute Qualität
kaufen Sie billigst
Etagen-Geschäft
J. Chimowitz,
Manufakturwaren. 1484
Karlstraße 20, 1 Treppe,
Telefon 4679.

Israelitische Gemeinde.
Betsaal Herrenstr. 14.
Freitag, 27. Jan.: Sabb.-Anfang 5 Uhr.
Samstag, 28. Jan.: Morgengottesdienst 9 Uhr. Nachm.-Gottesdst. 3[illegible] U. Sabb.-Ausgang 5[illegible] U.
An Werktagen: Morg.-Gottesd. [illegible]8 U. Abend-Gottesdst. 5 Uhr.

Israelit. Religionsgesellschaft.
Freitag, 27. Jan.: Sabb.-Anfang 5 Uhr.
Samstag, 28. Jan. Morgen-Gottesdienst 8 U. Schül.-Gottesdst. 2[illegible] U. Nachm.-Gottesdst. 4 U. Sabb.-Ausgang 6[illegible] U.
An Werktagen: Morgengottesdienst 6[illegible] Uhr. Nachm.-Gottesdst. 4[illegible] U.

Städt. Freibank.
Fleischabgabe
Samstag von 9—11 Uhr
1[illegible] Nr. 2401—2700.

Ihr Paßbild
in wenigen Minuten nur im 6601
Photogr.-Atelier,
Herrenstraße 28.

Verloren!
Goldene Brosche
mit rotem Stein u. zwei Perlen. Geg. Belohnung abzugeben
Karl-Friedrichstraße 6.
Eckladen. 1433

Schäferhundin auf d. Namen „Alma" höreno, **entlaufen!** Abzugeben „Rüdler Krug". 1406

Fox (weibl.), **entlf.**
Abzug. geg. Belohn. [illegible]
Grieb. Schillerstr. 7

Schnauzer zu **kaufen,** noch jung, weiblich, schwarz-grau. Abzuholen **Knielingen,** Feldstr. 59 b. B2351

Sie sparen Geld
wenn Sie Ihren Frühjahrs-Bedarf in
Gardinen aller Art
per Meter von M **14.90** an
Stores . . . . . von M **111.50** an
Stores in Handfilet gearb., v. M **385.—** an
äußerst preiswert
Garnituren . . von M **129.—** an
Madras, beste Qualität v. M **273.—** an
Ferner **Etamin—Mull—Kongres—Damast, Leinen,** sowie einige Reste **Herren- und Damen-Stoffe**
zu den zur Zeit billigsten Preisen eindecken.
Etagengeschäft. Keine Ladenmiete.
M. Becker
Adlerstrasse 1, I. 1416

Brennholz
jeder Art liefert
Holz- u. Kohlenhandlung
Jakob Finkelstein
Rintheimerstrasse 10
Telefon 2875 u. 510. 1411

Druckarbeiten jeder Art werden preiswert angefertigt in der **Druckerei d. „Bad. Presse"**

Maschinenschriftl. Arbeiten
Vervielfältigungen
Abschriften
fertigt 1094
Curt Riedel & Co.
Waldstr. 49. Tel. 2979.

Billige Haubennetze
sind wieder eingetroffen
einfache . . . . 4.— Mk.
doppelte . . . 5.— Mk.
Spangen
von 4.50, 6.50, 8.50, 9.50, 10.50 bis zu den feinsten Ausführungen.
Stecker u. Zierkämme in jeder Preislage.
Spangen - Reparaturen werden prompt ausgeführt.
Toilettenseifen in grosser Auswahl.
Spezial-Damen-Frisiersalon **Frida Schmidt**
Herrenstraße 19. 1295

Prima Apfelwein,
glanzhell, kräftig, reinschmeckend, empfiehlt von 50 Liter an B1703
Heinrich Lay, Kelterei, Lessingstr. 15.

Ca. 140 qm
Zementwandplatten
farbig gemustert, für Küchen u. sonstige Zwecke sowie 15 Schränke, geeignet als Werkzeug- u. Kleiderschränke gibt billig ab B2219
Freskolith-Plattenwerk Karlsruhe, Gottesaue 10. Eing. Hauptwache. Telefon Nr. 1189.

Ausgekämmte
Frauenhaare
zu höchsten Preisen kauft
Spez. Damen-Frisiersalon Frida Schmidt, Herrenst. 19

Fräulein sucht
Zigarren-Filiale
womögl. mit Zimmer zu übernehm. Kaution wird gestellt. Angebote unter Nr. B3264 an die Badische Presse.

Die lebende Wand.

Von Richard Washburn Child.

Autorisierte Uebertragung aus dem Amerikanischen von Lise-Landau.

(27. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Du bist wahnsinnig!" schrie ich auf, während meine Hand ihr zartes Gelenk fest umspannte. „Das ist's, was drohend über uns geschwebt hat."

Julianne schüttelte den Kopf.

„Schlimmeres", sagte sie traurig.

Dann, als wolle sie mir beweisen, daß sie bei vollem Verstand sei, rief sie mir die vergangenen Monate in die Erinnerung zurück und schilderte mir eindringlicher, als ich es vermocht hätte, die Veränderungen, die in unserem Hause, in unserem Leben, mit uns selbst vorgegangen waren.

„Es geschieht um deinetwillen," brach es schließlich mühsam aus ihr hervor. „Um deiner — um unserer Zukunft willen bitte ich dich, tue, was ich von dir verlange!"

Sag' mir das eine," drang ich in sie, schon halb gefügig gemacht durch ihre zitternde Angst, „ist dir irgend etwas aus der Vergangenheit wieder lebendig geworden?"

„Ja", entgegnete sie, und tastete hinter sich nach der Wand. „Aber frag' nicht weiter. Es ist wieder da — aus fernster, fernster Vergangenheit. Um alles Guten willen, versprich mir, daß du meine Bitte erfüllen wirst."

„Und was dann?"

„Dann kannst du wiederkommen. Du wirst mich hier finden — dann!"

Ich beugte den Kopf.

„Dein Ehrenwort!" gebot sie.

„Gut; mein Ehrenwort," gab ich zurück; dann wandte ich mich ab.

Aber kaum war das geschehen, als ich fühlte, wie ihre Arme meinen Hals umschlangen, indes ihr Körper sich an mich schmiegte. Ihre Finger klammerten sich um meine Arme, meine Handgelenke, und während ihr ganzer Körper unter Schluchzen bebte, überschüttete sie mich mit Liebkosungen, als gälte es einer Trennung für immer.

„Du — du bist nicht etwa in Lebensgefahr?" rief ich und schob sie sanft auf Armeslänge von mir.

„Nein, das möchte ich nicht annehmen," entgegnete sie ruhig. „Ich denke, du wirst mich so wiederfinden, wie du mich da siehst."

Damit führte sie mich sachte aus dem Zimmer, und ich sah mich plötzlich vor der weißen Täfelung einer geschlossenen Tür. Einen Augenblick blieb ich verdutzt stehen; dann ging ich in mein Zimmer und packte eigenhändig eine große, lederne Reisetasche, um, wie sie es verlangt, das Haus zu verlassen. Erst als ich recht überdacht, was ich ihr zugesagt hatte, ging ich hinüber, um noch einmal mit ihr zu sprechen. Ich klopfte an. Keine Antwort. Ich versuchte, die Tür zu öffnen; sie war verschlossen.

Ohne gefrühstückt zu haben, verließ ich das Haus, in einem sonderbaren Zwiespalt zwischen dem tiefen Vertrauen zu der Ehre meiner Frau und der Erinnerung an die verschiedenen Erlebnisse, die mir, seitdem ich sie kennen gelernt, begegnet waren. Ich habe seine Schwelle seitdem nicht wieder betreten, obwohl es morgen zwei Wochen sind, daß ich mein Haus verließ. Verstehen Sie nun, Doktor, daß ich alle Qualen gelitten, die die Angst zu erfinden oder die die Phantasie mit rasch wechselnden Bildern hervorzuzaubern vermag? Ich habe mir die größte Mühe gegeben, alle haltlosen Vermutungen zurückzudrängen. Bei Tage, wenn ich mich in meine Büroarbeiten stürzen konnte, ist mir's hie und da noch geglückt, die immer wiederkehrenden Bilder jener Geschehnisse los zu werden, von denen ich Ihnen berichtet habe; aber sobald die Nacht kommt, bin ich eine hilflose Beute meiner eigenen Gedanken. Sechs Tage lang bin ich, trotz meiner übertriebenen Scheu vor dem Gerede der Leute, wie ein Gespenst um mein eigenes Haus geschlichen, habe im Schutze irgend eines Baumes meine eigne Tür bewacht wie ein bezahlter Detektiv. Stundenlang habe ich, immer auf der Hut vor dem Schutzmann, der mich erkannt hätte, das matte Licht beobachtet, das aus dem Zimmer meiner Frau herabschien. Und wenn ich sah, daß hinter den heruntergelassenen Vorhängen eine Gestalt auf und ab ging, so schlug mir das Herz bis in den Hals hinauf, und ich mußte mich zusammennehmen, um nicht laut in die Nacht hinaus zu rufen: „Julianna! Julianna!"

Noch eine Sache muß ich Ihnen erzählen. Ich hatte geglaubt, daß die Veränderung in Juliannas Wesen eingetreten war, ohne daß eine dritte Person damit in Zusammenhang stand. Ich hatte mich getäuscht. Heute abend, als ich meine Unruhe nicht länger zu bemeistern vermochte, weil mir war, als müßte ich irgend etwas unternehmen, da rief ich mein Haus telephonisch an. Aber es meldete sich niemand. Und da überfiel mich plötzlich die Empfindung, meine Frau sei in Gefahr und riefe nach mir. Neigte ich zu mystischen Dingen, so hätte ich sicher angenommen, daß das Bewußtsein unsrer Liebe und Zusammengehörigkeit eine Art Leitung zwischen uns bildete, auf der jene Botschaft zu mir gelangt war.

Eilig verließ ich mein Hotel und ging durch den Park, denselben Weg, den ich in jenen schönen Junitagen gegangen war, als ich Julianna am Denkmal getroffen hatte. Sie wissen ja, was das gestern für ein finsterer Abend war. Als ich bei der Reihe von Bäumen, die meinem Hause gegenübersteht, angelangt war, erschien es mir daher kaum nötig, mich im Schutze der Sträucher zu halten. Die Bogenlampen warfen die Schatten der schwankenden Aeste auf das Pflaster; das Rauschen des Windes erstickte jeden Schritt. Die Straße schien menschenleer; nur ab und zu kamen große Staubwolken heruntergewirbelt, die wie gigantische, gespenstische Fußgänger vorüberzogen. Ich sah ein mattes Licht durch die Vorhänge ihrer Fenster schimmern; das ganze Haus bot ein Bild des Friedens, als berge es hinter seinen Mauern Glück und Behagen und die Ruhe einer friedlichen Familie. So täuscht uns die Außenseite der Häuser!

Als ich das eben dachte, da gewahrte ich auf meinem Beobachtungsposten unter der breiten Eiche, die ihr Laub noch nicht verloren hatte, daß ich nicht der einzige Mensch war, den das Licht hinter den Vorhängen interessierte. Kaum hundert Schritte von mir entfernt stand eine Gestalt und lugte hinter einem Laternenpfahl hervor nach dem Fenster. Sie trug, wie mir schien, eine über das Gesicht gezogene Mütze, und der Kopf bewegte sich auf dem dünnen, gebeugten Körper fortwährend hin und her. Dann und wann jedoch unterbrach sie diese wunderliche Bewegung, um wieder nach dem Fenster hinaufzublicken. Die Gestalt schien einem Affen ähnlicher als einem Menschen.

Ich bin kein Feigling. „Hier ist endlich etwas Greifbares," dachte ich. „Ich breche mein Wort nicht, das ich Julianna gab, wenn ich diesen Burschen, wer immer er sei, dingfest mache und ihn zu einer Erklärung zwinge." Ich tat ein paar Schritte vorwärts, aber schon hatte er mich bemerkt. Aus meinem Benehmen und der Art meines Standortes mochte er sofort schließen, daß ich ihn beobachtet hatte; denn mit einer raschen Wendung verschwand er in dem Gesträuch, vor dem er stand. Daß das Wesen furchtsam war wie ein Hase, ist außer Zweifel; es stieß einen Laut aus, der mehr ein Quietschen war als ein Schrei. Im nächsten Augenblick war ich hinter ihm her, mich durch das Gestrüpp zwängend, in das er mit einer geschmeidigen Körperbewegung geglitten war. Gleich darauf stand ich wieder auf freier Wiese. Aber der Mann war verschwunden.

Fortsetzung folgt.

Todes-Anzeige.

Gestern abend 8¼ Uhr verschied unerwartet rasch

Herr Oberrechnungsrat

Rudolf Wollfarth.

Um ein stilles Gedenken bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Elise Wollfarth, Karlsdorf 5979a
Familie Bäckermeister Fr. Schlindwein
Famil. Fabrikant Eugen Wollfarth, Grötzingen
Familie Fünfle, Karlsruhe, Hirschstr. 83.

Karlsruhe, den 26. Januar 1922.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag um 3 Uhr in Karlsdorf, seiner Heimat, statt.

Statt Karten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres teueren Entschlafenen sprechen wir Allen unseren innigsten Dank aus.

Insbesondere danken wir seinen Kollegen von der Freien Bäckervereinigung und von der Conditorenvereinigung für den erhebenden Trauergesang, sowie für die schönen Kranzspenden.

Pauline Gartner Wwe.
Willy Gartner
Emilie Hardtmann, geb. Gartner
Albert Hardtmann.

Karlsruhe, den 27. Januar 1922. 1410

Todes-Anzeige.

Heute morgen entschlief sanft im Alter von 67 Jahren unser lieber, guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Josef Eck
Schneidermeister

Karlsruhe, den 26. Januar 1922.
I. A. der trauernden Hinterbliebenen:
Franz Eck, Stadtbauinspektor.
Beerdigung: Samstag, ½3 Uhr. B2357

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres teuren Entschlafenen, für die schönen Kranzspenden und die ehrenden Nachrufe sagen wir herzlichsten Dank. B2327

Frau Emma Warth Ww.
Adolf Warth und Frau.

Karlsruhe, den 26. Januar 1922.

Danksagung.

Für die so überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme anläßlich des Heimganges unseres unvergeßlichen, inniggeliebten Gatten, Vaters, Großvaters, Bruders und Schwagers, des

Altbürgermeisters

Vinzens Ferrerius Keil

sowie die vielen prachtvollen Kranzspenden, für das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte, für die trostreichen Worte am Grabe des Verblichenen, insbesondere auch für die liebevolle Pflege der ehrwürdigen Schwestern sagen wir herzlichen, aufrichtigen Dank. B2653

Stupferich, den 26. Januar 1922.

I. A.:
Dipl.-Ing. Viktor Keil, Obering.

Trauer-Hüte
in jeder Preislage stets vorrätig 12479
S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137.

Hohe Preise für getr. Kleider, Wäsche, Schuhe, Pfandscheine u. s. w. bezahlt: Walther, Durlacherstr. 79. B1391

Klavier-Unterricht sucht Herr. Preisangebot unter Nr. B3352 an die „Bad. Presse".

Trauerbriefe u. Danksagungskarten werden rasch und sauber angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse".

Offene Stellen

Jüngerer
Kaufmann
mit guter Allgemeinbildung und mit allen Kontorarbeit. vertraut, wird sofort oder per 1. April gesucht. Ausführliche Bewerbungsschreiben mit Zeugnisabschriften sind unter Nr. 1417 an die „Badische Presse" zu richten.

Buchhalter
der in der doppelten Buchführung bewandert und unbedingt bilanzsicher ist, für ein Unternehmen im Wiesental (Schwarzwald) gesucht. Angeb. mit Photographie unter Nr. 5962a an die Badische Presse erbeten.

Gute selbständige Existenz
findet strebsamer Herr durch Uebernahme einer einträglichen Versandniederlage in Karlsruhe. Hohes Einkommen bei leichter Tätigkeit. Es erfolgt die nötige Anleitung zum Geschäft und Unterstützung. A4238 Bewerber, welche über fünfzehntausend Mark verfügen, wollen Angebote einreichen unter K. R. U. 518 an Rudolf Mosse, Frankfurt/Main.

Erfahrener, erster
Maschinist
mit Eismaschinen und Dieselmotoren vertraut, bewandert in der Ausführung v. Reparaturen, möglichst auch an Kraftwagen, findet angenehme selbständ. Dauerstellung. Wohnung im Hause Gefl. Angebote unt. Nr. 5958a an die „Bad. Presse".

Herren besten Standes
biete ich durch Vertrieb meiner gesetzlichen geschützten
Versicherungs-Ideen
reichliches Auskommen. B2377
Bevorzugt Versicherungs-Beamte.
Ich vergebe General-Vertretung für Südbaden und bestelle außerdem 1—2 Reisebeamte mit festem Einkommen.
Interessenten bitte ich um Vorstellung Samstag, 28. Januar, 9—12 Uhr Schloßhotel.
Walter Strauss, Policestrauss.

Wir suchen einen mit den Büroarbeiten der Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Branchen voll und ganz vertrauten
jüngeren Beamten
der den Generalagenturbetrieb genau kennt und auch Befähigung und Neigung für zeitweise Außentätigkeit zeigt. A4175
Es handelt sich um die Auswertung unseres großen Feuer-Geschäftes bei unserer hiesigen Generalagentur für die L.-, U.- u. H.-Branchen.
Die Stellung ist eine durchaus selbständige u. bietet vorzügliche Entwicklungsmöglichkeiten.
Bewerbungen mit den erforderlichen Angaben an unsere Organisations-Abteilung, Frankfurt a. M., Kl. Hirschgraben 14, erbeten.
Deutscher Phoenix
Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Ueberlingen am Bodensee.
Kapellmeister
für sofort gesucht, zur Leitung der Stadtmusik und Kurkapelle (Blech- u. Streichmusik). Besoldung nach Uebereinkunft, dazu Nebenverdienst. Der Kapellmeister sollte auch Musikunterricht erteilen und möglichst auch selbst als Musiker in seinen Konzerten mitwirken. 5936a
Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild u. Gehaltsansprüchen alsbald beim Bürgermeisteramt einzureichen.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt
zwei tücht., selbst. Elektromonteure
Bewerbungen mit Zeugnisabschriften sind zu richten an 5982a
Städtische Elektrizitäts-Versorgung Rastatt.

Fräulein
mit guter Allgemeinbildung, welches flott stenographiert u. Maschine schreibt, für Vertrauensposten in ein hiesiges angesehenes Unternehmen sofort gesucht. Bewerbungen unter Nr. 1371 an die „Bad. Presse".

Tücht. selbständige Verkäuferin
für Herrenartikel, evtl. mit franz. Sprachkenntnissen, per bald gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an 5912a
Theod. Brüderle, Landau Pfalz.

Tüchtige I. Putzverkäuferin
evtl. mit franz. Sprachkenntnissen, sowie selbst.
I. Arbeiterin
per bald gesucht. Offerten mit Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. an 5911a
Theod. Brüderle, Landau, Pfalz.

Ein durchaus selbständ.
Automobil-Monteur
für Reparaturen sofort gesucht. Köbler, Körnerstraße 10. 1374

Pünktlicher, zuverläss.
Flickschneider
z. Ausbess. u. Verändern v. Herrenkleid. sof. gef. S. Axelrad, Essenweinstr. 32, II. B3360

Elektro-Vertreter
bestens eingeführt, sucht westfälische Schalter-Fabrik, deren Inhaber jahrzehntelange Fachleute sind. Offerten unter A130/5980a and. Geschäftsstelle der Bad. Presse.

Jüngeres
Fräulein
mit guter Schulbildung auf kaufmännisch. Büro per sofort oder 1. April gesucht. Nur solche mit längerer kaufmännischer Büropraxis wollen ausführliche Angebote nebst Zeugnisabschriften unt. Nr. 1418 an die „Bad. Presse" richten.

Damenputz!
Suche per sofort eine 2. Arbeiterin. 1408
Maria Specht.
Kaiserstraße Nr. 15.

Zuarbeiterinnen
für Theater- u. Maskenkostüme sucht B3048
Sebastian Münch,
Karlsruhe, Hirschstr. 28.

Mädchen
für Zeichen- und Bügelabilg. sofort gesucht.
Dampfwaschanstalt Scherpp, Kaiserallee 37. 137

Büfettfräulein
per sofort od. 1. Februar gesucht. 1396
Weinhaus Hotel Karpfen.

Tüchtiges
Alleinmädchen
bei hoh. Lohne für sofort gesucht. Monatfrau vorhanden. A4227
Frau Carl Schulz
Lahr i. B., Kaiserstr. 47.

Mädchen-Gesuch.
Fleißiges, ehrliches Mädchen, welches schon in Stellung war, für Küche u. Hausarbeit per 1. oder 15. Febr. gesucht.
M. Mehner, Ofengesch. Kehl a. Rh. 5975a

Sofort w. braves, fleiß.
Mädchen
f. Küche u. Haush. gesucht.
Wurstlerei Zippelius,
B3304 Werderstr. 45.

Braves, fleiß. Mädchen
auf 1. Febr. oder später bei guter Behandlung zu kl. Famili[illegible] B2161
Hirschstraße 111, II.

Gesucht
williges, fleißiges
Mädchen
nicht unter 18 Jahren, bei hohem Lohn, gute Behandlung u. Verpflegung. Eintritt sofort od. später. Kochen kann erlernt werden. Reisevergütung.
Hofgut Tiefenau bei Baden-Baden. 1380a

Ein kräftiges 1425
Hausmädchen
für sofort gesucht.
Wiehl, Bismarckstr. 69.

Fleißiges, ehrliches
Mädchen
zu zwei Personen auf 1. Februar gegen hohen Lohn gesucht. 1432
Frau Grünbaum,
neue Bahnhofstraße 12.

Ehrlich. Mädchen
18—20 J. alt, welches zu Hause schlafen kann, für Küche u. Hausarb. sof. gesucht. Heil,
B2365 Rudolfstr. 31, pt.

Beff. junges Mädchen
täglich von 8—1 Uhr zu 1½jähr. Jungen gesucht.
B3335 Maier, Herrenstr. 7.

Saubere, ehrliche Monatsfrau oder Mädchen für einige Stunden vormittags gesucht.
Wendtstraße Nr. 9, 2. Stock. B2361

Pünktliche
Büglerin
für einen Tag alle vier Wochen gesucht. Angebote unter Nr. 1422 an die „Badische Presse".

Jüngeres zuverlässiges Mädchen zu kl. Kinde tagsüber oder nachmitt. gesucht. Angebote unter Nr. 1423 an d. Bad. Pr.

Stellengesuche

Malergehilfe sucht Stelle
auf sofort oder 1. Febr. Angebote unt. Nr. B3386 an die „Bad. Presse".

Perfekte
Telephonistin
20 Jahre alt sucht Stellung in Hamburg oder Leipzig. Angeb. unt. Nr. 1364 an die „Bad. Presse".

Junge Frau
mit schöner Handschrift übernimmt Schreib-Heimarbeit. Ang. unt. B3336 an die Bad. Presse.

Dame sucht Stelle als
Stütze der Hausfrau
od. Führung ein. Haushaltes zu übernehmen. Angeb. unt. Nr. B3322 an die „Bad. Presse".

Zu vermieten

Schöne Vierzimmer-Wohnung
am Schloßplatz geg. 6—7 Zimmerwohnung Mitte Stadt sofort zu tauschen gesucht. Umzug wird vergütet. Gefl. Angeb. unt. Nr. 1421 an die Badische Presse erbeten

Wohnungs-Gesuch.
Besseres, ruhiges Ehep. (mit 15jähr. Tochter) mit Dringlichkeitskarte sucht für sofort oder später 2—4 Zimmerwohng. Gefl. Angebote unter Nr. B3378 an die Bad. Pr.

Mietgesuche

Werkstätte, hier oder auswärts, gesucht. Preisang. unt. Nr. 1267 an die „Bad. Presse".

Kaufmann sucht per sofort oder 15. Febr. gut möbliertes Zimmer. Nähe Marktplatz bevorzugt. Angebote u. B3348 an die „Bad. Presse" erb.

Möbl. Zimmer v. gebild. sol. Herrn zum 1. oder früher gesucht. Offerten unter B3342 an die „Bad. Presse".

Junges Ehepaar sucht Mitte Februar möbliert.
Wohn- u. Schlafzimmer
Angeb. u. Nr. B3330 an die Bad. Presse" erbeten.

Gut möbl. Zimmer
mit elektr. Licht, Nähe Mühlb.-Tor von Dauermieter gesucht. Angebote unter Nr. B3324 an die „Bad. Presse".

Junger Herr sucht gut
möbl. Zimmer,
Zentrum der Stadt bevorzugt. Off. unt. B3332 an die „Badische Presse".

Möbl. Zimmer
mögl. sofort Nähe Durlachertor von ruh. Herrn gesucht. Offert. unt. Nr. B3308 an die Bad. Presse.

Pfannkuch & Co
Weiß-Wein:
¼ Flasche ab Mk. 15.—
Rhein-, Mosel-, Pfälzer- u. Bad. Weiß- u. Rotweine
Südweine
Spirituosen
Liköre
Leere **Weinflaschen** nehmen wir mit Mk. 2.— zurück. 1401
Pfannkuch & Co G. m. b. H. In den bekannten Verkaufsstellen.

Schönes möbliertes **Zimmer** auf 1. Febr. zu mieten gesucht i. d. Nähe der Hirschbrücke. Angeb. u. B3294 an die „Bad. Presse" erb.

Berufstät. Dame sucht
Zimmer
mit elektr. Licht Nähe der Post (lediglich als Schlafstelle). Angebote unter B3334 an die Bad. Presse.

1—2 möbl. Zimmer, mögl. sep. Eingang, Mitte der Stadt, zu miet. gesucht. Angeb. unt. Nr. B3338 an die „Bad. Presse".

Möbliertes Zimmer
mögl. mit elektr. Licht, von ruhigem Herrn auf 1. Febr. gesucht. Angeb. unter Nr. B3374 an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer
mögl. m. Frühstück für angeh. Künstler gesucht. (Dauermieter). Angebote unter Nr. B3372 an die Badische Presse.

Studierender Hauptmann a. D. sucht für möglichst 1. Februar bis Sommer 1923
Zimmer
zwischen Orangerie und Westendstr. Wohnungswechsel wegen Hausverk. Angeb. unt. Nr. B3396 an die „Bad. Presse".

2 oder 3 fein möblierte
Zimmer
in besserem Hause, mit Frühstück, für Ehepaar mit Kind gesucht. Angebote unter Nr. B3296 an die „Badische Presse".

FESTHALLE

FIDELITAS

Städtische Konzerte in der Festhalle.
Sonntag, 29. Januar, abends 8 Uhr:

„Altdeutsch"

— Heitere Spiele u. Tänze. —

Spielleitung: Oberspielleiter Felix Baumbach.
Mitwirkende: Else Noormann, Marie Genter, Felix Baumbach, Max Schneider, Ballettmeisterin Fanny Bourgeau mit ihrer Tanzschule, das Harmonieorchester (Leitung Hugo Rudolph).
Programmauszug: Fastnachtsspiel von Hans Sachs („Das Kälberbrüten" und „Das heyße Eisen"). Altdeutsche Tänze und Reigen (Pickelhäring-Tanz, Hoppaldei, Kinderreigen u. a.). Alte Landsknechtsmusik, Altdeutsche Fanfaren, Lieder z. Laute, Histor. Märsche (Boettge)
Eintritt: 4 *M* (Abonnenten), 5 *M* (Nichtabonnenten), an der Tageskasse 4.50 *M* und 5.50 *M*. Kinder je die Hälfte
Vorverkauf: Verkehrsverein, Kiosk beim Hotel Germania und Stadtgartenschalter. 1340
Saalöffnung 7½ Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Palast-Theater

Moderne Lichtspielbühne.
Herrenstraße 11 **Telephon 2502.**

Heute unwiderruflich letzter Tag!
Das unerreicht dastehende Meisterwerk:

Unus — Der Weg in die Welt

2. und letzter Teil von

„Der Fürst der Berge"

Romantisch - sensationelles Abenteuer in 6 Akten.
In der Hauptrolle der berühmteste u. bedeutendste Charakter- und Sensations-Darsteller

Harry Piel.

Baron Gucki Mucki.

Lustspiel in 2 Akten mit **Else Halm** und **H. Grunwald** in den Hauptrollen. 1195

---

1. Athl. Sport-Klub
Germania-Sportfreunde Karlsruhe.

Am Sonntag, d. 29. Jan., findet im Saale des Restaur. Friedrichshof unser

Kostüm-Ball

„Eine Bauern - Hochzeit in Oberniederdupfingen"
mit erstklassigen humoristischen Einlagen statt.
Anfang 7 Uhr. Saalöffnung 6 Uhr. Schluß 2 Uhr.

Wir laden hierzu unsere werten Mitglieder und deren Angehörige, sowie Freunde und Gönner herzlichst ein.

Karten-Vorverkauf: Sporthaus Beier, Zigarren-Haus Pfeiffer und im Lokal „Grüner Baum" am Durlacher Tor. Mitglieder 6 Mk., Nichtmitglieder 12 Mk. An der Abendkasse Mitglieder 8 Mk., Nichtmitglieder 15 Mk., alles einschl. Tanzkarte u. Steuer. Keine Nacherhebungen. Vorverkauf für Mitglieder nur im Lokal. **Masken u. unanständ. Kostüme haben kein. Zutritt.**

Mitglieder haben am Eingang die alte oder neue Mitgliedskarte vorzuzeigen.

1388 **Der Vorstand.**

Jeden Samstag abend **Zusammenkunft** der Mitglieder am Stammtisch im Lokal.

Verein der Hundefreunde e. V.
Heute abend 8 Uhr im Lokal „Palmengarten", Herrenstraße:
Monatsversammlung.
3. Februar 1922: Biertisch im Lokal.
10. Februar 1922: Hauptversammlung im Lokal.
17. Februar 1922: Vereinsabend im Lokal
24. Februar 1922: Monatsversammlung im Lokal.
Hundefreunde stets willkommen. 1403
Der Vorstand.

Erstes Privat-Tanz-Institut mod. Tänze
Richard Allegri
Ballettmeister
Friedrichsplatz 5
Telephon 5464 Telephon 5464
Januar u. Februar Beginn neuer Kurse f. Anfänger. Perfektion der mod. Tänze. Kinderkurse. Einzel-Unterricht jeder Zeit.
Gefl. Anmeldungen erbeten täglich von 2—5 Uhr. 1398

Maskenkostüme, sehr schön, sind zu verl. od. zu verkf. B3368 Durlacherstr. 57, II.

Damen-Maskenkost., 2 schön., sind zu verleih. B2354 Kreuzstr. 21, IV.

Bad. Landestheater.

Freitag, den 27. Jan. 7 bis n. ½10 Uhr. Mk. 25.—
Volksbühne G 1
Zum erstenmal:

Freund Heißsporn

Lustspiel in 3 Aufzügen von Emil Gött.

Badisches Landestheater. Im Landestheater. Sa. 28. ✱ Anna Boleyn. 7. (25.—) Th.-Gem. B.V.B. Nr. 1/300. 1101/1200. — So. 29. Vorm. 11¼. In der Wandelhalle des I. Ranges. Morgenveranstaltung des Theaterkulturverbands. Vortrag von Dr. Karl Wolff; Dramaturg des Sächsischen Landestheaters Dresden: „Vom Sinn und Unsinn des Theaters". (6.—, für Mitglieder des Theaterkulturverbands 3.—, an der Theaterkasse), abends 6½ Uraufführung. Liebesmacht. Oper in 3 Akten von Rudolf Lothar. Musik von Alfred Lorenz. (50.—). — Mo. 30. ✱ II. Musikalische Abendfeier. 7½. (15.—). Solistin: Elise Meyer von Aachen. Th.-Gem. B.V.B. Nr. 1651/2000. 3101/3250. — Die 31. Volksbühne. G. 2. Freund Heißsporn. 7. (25.—). — Mi 1. ✱ Der Kaufmann von Venedig. 7. (25.—) Th.-Gem. B.V.B. Nr. 801/850. 3251/3400. — Do. 2. ✱ 3. Abend im Kammerspiel-Zyklus. Zum 1. Mal Legende eines Lebens. Kammerspiel in 3 Akten von Stefan Zweig. 7. (25.—). — Fr. 3. ✱ Liebesmacht. 7. (40.—). — Sa. 4. ✱ Freund Heißsporn 7. (25.—) Th.-Gem. B.V.B. Nr. 1201 bis 1450. 2601/2800. — So. 5. Undine. 6. (50.—). — Mo. 6. Volksbühne. G. 3. Freund Heißsporn 7. (25.—). — Die 7. ✱ Rigoletto. 7. (40.—) Th.-Gem. B.V.B. Nr. 1451/1650. — Im Konzerthaus. So. 29. ✱ Börsenfieber. 7. (21.—). — Fr. 3. Volksbühne. F. 6. Kabale und Liebe. 7. — So. 5 ✱ Die beiden Seehunde. 7. (21.—). — Auslosung der Karten für die Teilnehmer der Theatergemeinde jeweils am Vortag und Tag der Aufführung in der Geschäftsstelle (10—½1, 4—6 Uhr). Vorrecht für Umtausch der Vorzugskarten und Vorkaufsrecht der Inhaber von Vorzugskarten am Samstag, den 28., nachm. ½4—5 Uhr, allgemeiner Verkauf und weiterer Umtausch von Montag, den 30. an. 1431

Unsere 50 Preise

sind seit Beginn dieses Monats in unserem ersten Fenster ausgestellt und sind der Mittelpunkt des Interesses.
Verlangen Sie kostenlos eine Stimmkarte im 1387

Gebo-Seifenhaus.

Turnen, Spiel und Sport

Bevorstehende Veranstaltungen

PHÖNIX

F.C. Phönix e.V.

(Phönix-Alemannia)
Karlsruhe
Sportplatz Fasanengart.
Vereinslokal: „Goldener Adler" Karl-Friedrichstraße.
Telephon 2596.

Sonntag, 29. Jan. 1922, nachmittags 2½ Uhr:
I. Mannschaft
Pokalspiel
gegen
Bruchsaler Fußb.-Vgg.
V., III., II. Mannschaft Verbandsspiele gegen F. C. Beiertheim im Fasanengarten.
Spielbeginn: 10, 11½, 1 Uhr.

Freitag, den 3. Februar, 8 Uhr abends:
Außerordentliche Mitglieder - Versammlung
im Vereinslokal „Gold. Adler".
Tagesordnung:
Platzprojekt.
Jugendabteilung: Samstag, d. 4. Februar, nachm. 2½ Uhr, im Vereinslokal:
Junioren-Mitglieder-Versammlung
1394 **Der Vorstand.**

F.C. Mühlburg

e. V.
Samstag, 28. Jan. 1922
Spielerversammlung.
Sonntag, 29. Jan. 1922, nachm. ½3 Uhr auf unserem Platze
Liga-Verband-Spiel
gegen 1402
Frankonia
vorher spielt d. 3. Mannschaft geg. F. C. Baden.

K.R.V.

Karlsr. Ruder-Verein

v. 1879 (E. V.) 1378
Morgen Samstag, 7½ Uhr in der „Eintracht"
Winter-Fest
Cabarett m. Ball
Karten für Mitglieder und Einzuführende im Schuhgeschäft Freyheit, Kaiserstr. 117.

Sonntag, 4 Uhr:
Familien-Zusammenkunft im „Ruderhaus".

Dienstag u. Donnerstag im Ruderhaus:
Bassin-Ruderübungen.

F.C. Frankonia

E.V. 1895
Geschäftsst. Kaiserstr. 65
Telefon Nr. 2894.

Freitag, 27. Januar abends pünktl. 8 Uhr
Fortsetzung der
General versammlung
im Lokal.

Sonntag, den 29. Januar nachmittags ½3 Uhr (Mühlburg)
Frankonia I.
gegen
Mühlburg I.

Abends von 7 Uhr ab
Familien-Abend
im Lokal. 1419

Beiertheimer Fußballverein E.V.
Sportplatz hinterm Hauptbahnhof
BFV

Sonntag, 29. Jan. 1922, 3 Uhr, auf uns. Platze
Ligaspiel
gegen
S.C. Freiburg
vorher: Schüler gegen F. V. Baden, ½2 Uhr. Die Mitglieder zahlen vollen Eintritt. 1399

KFV

Karlsruher Fußball-Verein (E.V.)

Schirmherr: Prinz Max v. Baden.
Sonntag, 29. Jan., 3 Uhr
Altherrenspiel
F.C. Basel - K.F.V.
Abends 8 Uhr gemeins. Essen, Mon., Gartensaal, wozu sämtl. Mitgl. frdl. eingeladen sind.
Einzeichn.-Liste liegt am Stammtisch auf. 1417

F.C. Concordia

Sportplatz an der Telegrafenkaserne.
Tel. 892.

Freitag, d. 27. Jan. 1922, abends 8½ Uhr
Spielerversammlung.
Erscheinen sämtlicher Spieler ist unbedingt erforderlich.

Sonntag, 29. Jan. 1922, abends 7 Uhr, im kl. Saale zum Kühlen Krug
Familien-Unterhaltung mit Tanz
wozu wir die Mitglieder und deren Angehörige sowie Freunde und Gönner des Vereins ergebenst einladen. 1365

F.C.S.

F.-C. Südstern 06

e. V., Karlsruhe.
Sportpl. m. Tribüne a. d. Rennwiesen b. Kl. Rüpp.

Samstag, d. 28. Jan. 1922, nachmitt. 3 Uhr, auf unserm Platz:
Wettspiel der I. Schüler-Mannschaft geg. I. Schül.-Mannschaft „Germania Durlach".

Sonntag, 29. Jan. 1922 im Saale des Restaurants „Ziegler", Baumeisterstraße:
Bauern-Fest
in Krautenbach
Anfang 7 Uhr, Ende 1 Uhr.
Nur dem Titel entsprechende Kostüme haben Zutritt.

Voranzeige:
Samstag, d. 4. Febr. 1922, abends 8 Uhr:
General-Versammlung.
Wichtige Tagesordnung. Sämtl. Mitglieder werd. gebeten, zu erscheinen.
1400 Der Vorstand.

Das Sportblatt der Badischen Presse ist für Turn- und Sportfreunde unentbehrlich.

Union-Theater

Nur heute!
Unwiderruflich letzter Tag!

Miss Venus

Die größte Film-Operette der Welt!

Auftreten eines erstklassigen Ensembles Berliner Sänger und Sängerinnen.
Beginn: 4, 6.40, 9.20 Uhr.

Außerdem: 1436

Der Sohn des Piraten.

5 Akte nach dem Roman „Argus der Seeräuber" von Honoré de Balzac.
Beginn: 3, 5.40, 8.20 Uhr.

Büro-Möbel 1081

nur solange Vorrat, zu **außergewöhnlich billigen Preisen zu verkaufen.**
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.
Hoff, Waldstr. 6, Telefon 5141.

Konzerthaus.

Badische Lichtspiele.
Samstag, 28. Januar u. Mittwoch, 1. Februar nachmittags 5 Uhr u. 8 Uhr abends:
Besteigung d. Monte-Rosa auf Skiern
Afrika im Film
mit **Vorträgen.** 1424
Montag, den 30. Jan. **keine** Vorführung.

Herrenstärkwäsche u. Hauswäsche

jeder Art, auch nur zum Waschen bei schonendster, pünktl. Bedienung. 5583a

Waschanstalt Bardusch
Karlsruhe Kreuzstr. 7 — Tel. 2101. **Ettlingen** Telefon 61.

Winter-Sportartikel

jeder Art kaufen Sie stets preiswert bei: 871

SPORT KARLSRUHE BEIER

Uhren u. Goldwaren

kaufen Sie vorteilhaft b. L. Theilacker, Uhrmach., Hebelstraße 23, gegenüb. „Kaffee Bauer". B2744

Kleider

Schuhe 982
Wäsche
Pfandscheine
Federnbetten
Nähmaschine
Möbel
kauft zu hohem Preis
Frau **Pflüger,** Hirschstr. 31, III.

Alt Gold u. Silber

Gegenstände, sow. **Uhren** auch zerbrochen, kauft zu höchst. Preisen B3810
M. Engelberg, Uhrm.
Kaiserstr. 93, 1 Treppe.

Nur vorübergehend male ich jedes
Porträt
nach Natur (Brustbild i. Oelfarb.) zu dem Ausnahmspreise von 450 *M*. Anfragen unt. Nr. B3380 an die „Bad. Presse".

Kapitalien

Hypotheken-Geld
in jeder Höhe günstig **auszuleihen.** — August Schmitt, Hirschstr. 43, Karlsruhe. Tel. 2117. 1103

Beteilige mich an gutem, sicheren Fabrikations- oder Handelsgeschäft, **tätig,** mit
200-250 Mille
am liebsten in d. Eisen- oder Holzbranche. Angebote unter Nr. B2303 an die „Bad. Presse".

Gegen zwei **1. Hypotheken** werden von einem ält. Fabrikunternehmen
ca. 150 000 Mk.
gegen gute Verzinsung aufzunehmen gesucht.
Gefl. Angebote erbitte unter Nr. 5910a an die „Badische Presse".

40 000 Mark
auf ca. 6 Monate v. gut rentablem Unternehmen bei guter Sicherheit und Bürgschaft sofort aufzunehmen gesucht. Angebote, nur von Selbstgeber erbeten unter Nr. 1308 **an die Badische Presse.**

Mk. 20000.-
gegen Sicherheit auszuleihen, evt. Betätigung als stiller Teilhaber.
Zu erfragen unt. Nr. 1390 an die Bad. Presse.

20 000 Mark
von Selbstgeber gegen gute Sicherheit u. hohen Zins sofort gesucht. Angebote unter Nr. B2343 an die Badische Presse.

6—8000 Mark
sofort gesucht zur Ausnützung eines gewinnbringend Unternehmens gegen Sicherstellung und hohe Gewinnbeteiligung.
Büro Nabe, Karlsruhe. 1373 Sofienstr. 6

5-6000 Mk.
v. Privatgeber f. Privatangestellten geg. monatl. Ratenrückzahlung von 1—500 *M* und gute Verzinsung zu leihen gesucht.
Angebote unter B2333 an die „Bad. Presse".

Kaufgesuche.

Haus
mit Einfahrt u. Lagerraum in der Oststadt zu kaufen gesucht! Angebote unter Nr. 1398 an die „Bad. Presse" erbeten.

Wohnhaus od. Villa in guter Lage, gesucht. Preisang. unt. Nr. 1268 **an die „Bad. Presse".**

Suche zu kaufen kleineres
Kolonialwaren-Geschäft
evtl. mit etwas Landwirtschaft auf dem Lande. Größere Anzahlung kann geleistet werden. Erbitte Angebote unt. Nr. 1381 an die „Bad. Presse".

Kl. Hotel, Kaffee od. Pension gesucht. Preisang. unt. Nr. 1266 an die „Bad. Presse".

Geschäftshaus, hier oder auswärts, gesucht. Preisangeb. unt. 1265 an die „Bad. Presse".

Büfett, Bücher- und Kleiderschrk., Dipl.-Schreibtisch, Waschkommode, Nähmaschine, Diwan zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. B3328 an die Bad. Presse erb.

Motorrad
1 Zylinder, 3—4 PS, auch reparaturbedürftig, zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. B3384 an die „Bad. Presse".

Ein Quantum alte
Holzeisenbahnschwellen
zu kaufen gesucht.
K. Gössel, Kriegstr. 97. 1380

Mandoline
gesucht. Ang. unt. B3304 an die „Bad. Presse".

Radierungen
von **Hans Meid** gesucht. Angeb. unter Nr. B2331 an die „Bad. Presse".

Hobelbank in gutem Zustande zu kauf. gesucht. **Maier,** Fasanenstraße Nr. 7, 1. St. B3356

Perserteppiche 1406
in allen Größen sucht auswärtiger Händler zu höchsten Preisen. Angeb. u. **K. 612** an **D. Frenz G. m. b. H., Mannheim.**

Reisekoffer
noch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B3376 an die Badische Presse.

Unterhalt. Offizierkoffer gesucht. B3344 Lich, Bismarckstr. 87.

Schäferh. u. Dobermann
(Rüde) **zu kauf. gesucht.** Angebote m. Preis unt. B3340 an die Bad. Presse.

Zu verkaufen

Existenz.
Herren-Konfektion und Maß-Geschäft
(Laden mit Werkstätte), gute Kundschaft. Inventar und Warenvorräte, anderen Unternehmens wegen sofort zu verkaufen. Preis 50 000 *M* b. r. A. gebote unter Nr. 1392 an die „Bad. Presse".

Kurhotel
Wirtschaft., Geschäftshäuser, Wohnhäuser, teils beziehbar, hier od. auswärts zu verkaufen.
Anker-H.-Gesch.
Erbprinzenstr. 19. 1261

Wirtschaft u. Metzgerei
zu verkaufen, sofort oder später beziehbar.
Angeb. unt. Nr. B2345 an die „Bad. Presse".

Reise-Kino
betriebsfertig, bereits noch neu, unter günstigen Bedingungen zu verkauf. Offerten unt. Nr. B3346 an die „Bad. Presse".

Häuser
und **Geschäfte,** teils beziehbar, stets zu vkf. 1322
M. Busam, Herrenstr. 28

Geschäftshaus
mit schöner Werkstatt großem Hof und sofort beziehbarer Wohnung gegen bar sof. zu verkf. Angebote unter B3350 an die „Bad. Presse".

Sofort zu verkaufen: ein fast neues 5945a
Wohn- und Geschäftshaus,
2stöckig, mit Kniestock, in bester Lage der Stadt.
Vorhanden ist: komplette Anlage für mechanische **Glaserei** und **Schreinerei,** Ladenfenster, Werkstätte, Scheune m. Stallung u. Schweineställe, geräumiger Hof, Gas und elektrisches Licht. **Sofort beziehbar.** Anfragen bis spätestens 2. Februar 1922 sind zu richten an Bürgermeister **Pfeiffer, Philippsburg (Baden).**

Privat- und Geschäftshäuser
zu verkaufen. B3316 **Traub,** Akademiestr. 24

Güter
in allen Preislagen, **Sägewerke, Wohn- u. Geschäftshäuser,** teils beziehbar, zu verk. 989
Wurm & Co., Tel. 2759 Hirschstr. 128.

1 **Fuhrschlitten, 1 gebr. Viktoriawag.** m. Laune, 1 Häckselmasch. bill. z. verk. Anzus. i. Lag. v. H. Schlerf Nachf. Gottesauerstr. 6.

Mahagoni-Salon
bestehend aus: Sofa mit Umbau u. Spiegelaufsatz, Trumeau, Salonschränkchen, Büstenständer, Tisch, Sessel, 2 Stühle, Smyrnateppich, Christallüster u. Fenstergarnit., zu verk. 1440 Amalienstr. 40, pt.

Trumeaux, groß. Spiegel für Schneiderei, Dipl.-Schreibtische in nußb. u. eich., Bücherschrank, Vertiko, Plüschdiwan, Salongarnitur, gr. Ueberseekoffer, Chaiselongues, Waschkommode mit und ohne Marmor, Nachttische mit und ohne Marmor, Kommoden, 1- u. 2tür. Schränke, groß. Warenschrank, Auszugtische, Küchenschränke, Schäfte, Betten, alles preiswert abzugeben bei B2341
Walter, Ludwig-Wilhelmstraße 5

Verkaufe guterh. eich. **Schrank** mit Einlegeverzierung (Altertum). Zu erfr. unt. Nr. B2337 an die „Bad. Presse".

Gebr. pol. engl. **Bettstelle** m. Patentr. z. vkf. B2322 Köhler, Hirschst. 44, Stb. 4

2 Deckbetten, Betten mit Rösten 250 *M*. **Schiremann,** Markgrafenstr. 43, v. B2316

Gebrauchte **Nähmaschine** v. 450 *M* an zu verk. B2309 Schützenstr. 55, Laden.

Mein
Medicinal-Lebertran
ist fast ohne Geschmack und wird von den Kindern gerne genommen. Offen billiger! — Kindernährmittel.
Drogerie Th. Walz, Kurvenstraße 17,
Badenia-Drogerie, Kaiserstr. 245. 1128

Eine Anzahl B2383
Regale für Lager
verschied. Größ. abzugeb. **Oscar Suck,** Photogr. Atelier, Kaiserstr. 228.

Schreibmaschinen
Kappel
Adler
Continental
sehr preisw. zu verkauf.
Hoff, Waldstr. 6, Telef. 5141

Briefmarken-Sammlung
große, wertvolle, zu verkaufen. Angebote unter Nr. B2382 an die „Bad. Presse".

Herren — Damenrad, wie neu, zu verk. B2350 Vorholzstr. 12, im Hof.

Schön., gut. **Fahrrad** für 750 *M* zu verkaufen. B2371 **Schützenstr. 55.**

Schreibmaschine billig abzug. B2305 M. Weiler, Waldstr. 66.

Schwarz. Herd sowie Gasherd, gut erhalten, zu verkf. B3366 Blechnerei **Held,** Rudolfstr. 9.

1 schöner Emailherd, 1 schwarz. Herd bill. zu vkf. B2363 Schützenstr. 55, Lad.

Klappsportwag. mit Dach, fast neu, zu verk. **Fels,** Bernhardstraße Nr. 6. B2359

Gr. Kinderwagen auf Nickelgestell zu verkauf. B2330 Scheffelstr. 48, II.

Noch neuer Kinderliegewagen zu verkf. Rupprerstr. 102, II. B2385

Neue gr. Offiz.-Uniform, Sportanzug, Reithose m. Bluse, gr. woll. Sweater, Skimütze Skistiefel, Wickelgamaschen, schw. u. br. Herrenstiefel, Halb- u. Lackschuhe Gr. 40 zu verkaufen. Adresse zu erfrag. unter Nr. B3388 in der „Bad. Presse".

Anzüge, Ueberzieher, Ulster, versch. Mäntel, feldgr. Röcke und Hosen, eldgr. u. bl. Drillichanzüge, **Damen-Kleider, Pelze,** starke, neubel. u. genag. Militärschuhe, Ledergamaschen billig bei **Axelrad,** Essenweinstraße 32, 2. St. B3358

Smoking-Anzug, wie neu, zu verkaufen, evtl. zu verleihen. B2367 Hirschstr. 73.

Röcke und Hosen
feldgr. und geitr., Mil.-Schnürschuhe, neu und gebr., **Gamaschen** von 70 Mk. an, Hemden und Unterhosen sind noch preiswert abzugeben.
Maier, neb. Kriegsstraße 68, Laden. B2311

Frack mit Weste prima Ware zu verkaufen. Amalienstraße Nr. 43, II. Stock. B2349

Ski-Anzug und **Stiefel** Gr. 40, beides Maßarbeit, sehr preiswert zu verkaufen. B2389 Kriegstr. 97, IV.

Schwarz. Kostüm f. große, schlanke Figur, zu verkaufen. B2317 Nachstr. 77, III. I.

Ein schw. Cape Krimmerbesatz, **Pelz, Etagere, Wärmefl.** zu verk. bei **Bimler,** verl. Goethestr. 88, IV. B3292

Maskenkostüm, Türkin, 1 **Balltleid** zu verk. B2306 Bernhardstr. 6, Hth. II. r.

3 Pierret - Maskenkostüme neu, billig zu verkaufen. B2293 **Frid,** Akademiestraße 37, 2. St.

Spanische Tänzerin
Original-Kostüm abzug. 1407 Kaiserstr. 15, Lad.

Maske kostüm Spanierin zu verkf. Zu erfrag. unt. B2379 in d. Bad. Presse.

Maskenkostüm! Havanna (preisgekrönt) zu verkaufen. **Durlach** B2381 Amalienstr. 33, II.

Brautkleider, Kinderschuhe, Gr. 24, zu verkaufen. Ostendstraße 8, part. B2368

Pferde- und Wagen-Verkauf
zwei 6jähr. holl. Rappen, Herr und Bauer, mit Arbeits- u. Kutschgeschirre, 2 Pritschenwagen, 4sitzig. Break und Dogcart, en bloc **zu verkaufen,** evtl. Pferde allein. Näheres **H. Koch, Bad.-Baden** Langestraße 87. 597